

Pranumerations-Preise:

| | |
|--------------------|--------------|
| Für Arab: | |
| Ganzjährig | 11 fl. — kr. |
| Halbjährig | 7 " — " |
| Vierteljährig | 3 " 50 " |
| Mit Postverendung: | |
| Ganzjährig | 16 fl. |
| Halbjährig | 8 " — " |
| Vierteljährig | 4 " — " |

Kraider Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oepplik in Wien.

Kriegsnachrichten.

Arad, 9. August.

Jede Nachricht, welche uns der Telegraph vom Kriegsschauplatz bringt, lautet verhängnisvoll für die Franzosen, und scheint es bereits so weit gekommen, daß über den weiteren Bestand der napoleonischen Dynastie in Frankreich schon offen eine Discussion gepflogen wird, welche kaum zu Gunsten des Kaisers abschließen kann, wenn er mit einer geschlagenen, nahezu aufgeriebenen Armee nach Paris zurückkehren sollte.

Gestern konnten wir noch schreiben, daß die Preußen „in zehn kleinen Treffen siegen können, die Hauptschlacht kann doch zu ihren Ungunsten entschieden werden“. Heute ist diese Wahrscheinlichkeit schon stark in den Hintergrund gedrängt, denn die Preußen heuten ihren Sieg mit einer bewundernswürdigen Energie aus und lassen den fliehenden Feind nicht zu Athem kommen; sie drängen unaufhaltsam in das Herz Frankreichs hin, und es dürfte ein großer Aufwand von Begeisterung und Todesmuth von Seite der Franzosen dazu gehören, wenn sie den Vormarsch der Preußen hindern wollten. Von einem Paralytiren des bereits Errungenen wird wohl kaum mehr die Rede sein können.

So sehen sich denn die Franzosen, welche einen Eroberungskrieg gegen Deutschland, auf den Wink ihres Herrn und Meisters, begonnen, zum verzweifeltsten Kampf um den eigenen Herd gezwungen. — Wir beklagen die Franzosen; wir haben die innigste Theilnahme für ihr Mißgeschick, aber wir können dieses kein unverdientes nennen. —

Ueber die letzten siegreichen Treffen der Preußen gibt ein militärischer Schriftsteller in einem Wiener Blatte folgende Auseinandersetzung:

„Nach und nach fangen die genialen strategischen Conceptionen Moltke's, nach denen deutscherseits dieser Krieg geführt wurde, an, aus dem Dunkel hervorzutreten. Während alle Welt annahm und annehmen mußte, daß die Franzosen, den Lehrsätzen der Kriegswissenschaft gehorcht, mit der eigenen Stärke gegen des Feindes Schwäche operiren, daß heißt also in diesem Falle mit ihrem rechten (Offensiv-) Flügel gegen Süddeutschland, den linken Flügel der deutschen Heeresaufstellung, operiren würden, haben sie gerade das Unwahrscheinliche gethan. Sie concentrirten ihre Hauptmassen auf ihrem linken Flügel und in ihrem Centrum gegen die Saar. Im deutschen Hauptquartier brachte man das durch die vielen Reconnoissirungen in Erfahrung. Man beschloß, obgleich der eigene linke Flügel eigentlich der Defensivflügel war, sofort mit ihm die Offensive zu ergreifen. Der Kronprinz, der bis dahin die 3. Armee im Großherzogthum stehen gelassen hatte, ging mit dem Gros über den Rhein in die Pfalz, und während die Franzosen nach der Saar hinaufzogen, massacrirte er mit einem wuchtigen Schlag das Corps Mac-Mahon's, ihren rechten Flügel.

Dieser Sieg, der am 4. errungen worden, wurde von der deutschen Heeresleitung mit aller Energie ausgebeutet. Der Kronprinz zog sofort den noch vor dem Schwarzwalde stehenden Theil seines Heeres: die Wadenser, Württemberger u. s. w., heran. Die ganze deutsche Armee ergriff die Offensive. Am 5. setzte sie sich in Bewegung, rechts im Nordwesten Steinmetz mit der ersten Armee gegen die Saar, in der Mitte Prinz Friedrich Carl mit der zweiten Armee, links im Südosten der Kronprinz mit der dritten Armee. Diesem Letzteren war der Weg von selbst vorgezeichnet; er mußte sich an das Corps des geschlagenen Mac-Mahon hängen um es womöglich zu vernichten. Für Mac-Mahon, war der Rückzug auf Hagenau das Natürlichste, um die Verbindung mit Straßburg aufrecht zu erhalten. Vermuthlich wagte der tapfere Marschall, der seine Truppen so oft zum Siege geführt, das mit Rücksicht auf den Zustand seines Corps nicht, er suchte also auf die Hauptarmee, auf das ihm zunächst stehende Corps von Batailly, des Mentana-Fiegers, zurückzuziehen.

Im großen Hauptquartier der Franzosen zu Metz sah man offenbar ganz gut die Tragweite des Unglückes von Weißenburg ein. Man schickte dem besagten Corps sächsische Truppen zur Aufnahme entgegen, und zwar von dem Corps Canrobert's. Der Kronprinz rückte auf der großen Heerstraße, die von Weißenburg über Niederseltz und Sultz Anfangs in südlicher dann in westlicher Richtung nach Niederbronn, Bittsch u. s. w. führt, nach und helte Mac-Mahon und die diesem entgegenkommenden Truppen bei Wörth ein. Es mögen dort 80- bis 90,000 Franzosen gewesen sein, und war Canrobert zugegen, so muß er den Oberbefehl geführt haben, denn er ist Marschall von Frankreich seit 1856, Mac-Mahon erst seit 1859, Canrobert ist also der Dienstältere. Der Kronprinz von Preußen dürfte 110- bis 120,000 Mann zur Verfügung gehabt haben.

Um von der rein taktischen Bedeutung der Schlacht von Wörth eine richtige Vorstellung zu geben, wollen wir nur erwähnen, daß bei Solferino die Franzosen drei Fahnen, 36 Kanonen und ungefähr 6000 Gefangene erbeuteten. Solferino und Wörth stehen also taktisch gewissermaßen auf einer Rangstufe.

Das wäre aber noch nicht das Aergste, so ungeheuer auch der Menschenverlust, den die gegen Bittsch über Bergwege geflüchteten Truppen erlitten haben müssen, auch sein mag, die strategische Situation ist es, die sich für die Franzosen so schlecht stellt. Die erste Armee unter Steinmetz bestehend aus dem siebenten (westfälischen) und achten (rheinländischen) Corps, hat sich gegen die Saar vorbewegt, dieselbe überschritten und die Franzosen aus dem leicht gewonnenen Saarbrücken vertrieben. Auf den Höhen westlich von Saarbrücken ist es zu einem scharfen Treffen gekommen. General Frossard ist auch dort geschlagen worden. Was aber bei diesem Treffen am allerbedeutungsvollsten erscheint, ist, daß ein Theil des brandenburgischen Corps unter General v. Stülpnagel mitgeschlagen hat. Das (3.) brandenburgische Corps gehört zur Armee des Prinzen Friedrich Carl. Diese, die zweite Armee, steht also in voller Verührung mit der ersten Armee unter Steinmetz; sie reicht aber auch schon nach links hin dem Kronprinzen die Hand. Der eiserne Kreis in Nordfrankreich ist, wie man sieht, fast geschlossen.

Die nach Bittsch zurückgeworfenen Corps der Franzosen haben in der offenen rechten Flanke die ganze Armee des Kronprinzen, in der Front und in der linken Flanke die Armee des Prinzen Friedrich Carl. Nur ein rascher fluchtähnlicher Rückzug hinter die Mosel kann die Corps vor vollständiger Massacrirung und Gefangennahme retten. Was ein solcher Rückzug durch eine Gebirgsgegend, einen überlegenen Feind im Rücken, bedeutet — Herr v. Cambrallas könnte darüber Auskunft geben. Für die französische Armee gibt es keinen Haltpfad, als hinter der Mosel.

Dort kann Napoleon sein gesunkenes Kriegsglück vielleicht noch wieder herstellen. Freilich hat er nur mehr die intacten Corps von Bazaine, Falmirault und Bourbaki; seine anderen Truppentheile sind bereits erschüttert. Moltke hat noch 6 bis 7 Corps, das heißt 150-200,000 Mann in der Hand, die noch keinen Schuß gethan haben. Die Chancen Napoleons sind also für den Fall einer Hauptschlacht hinter der Mosel, oder auch, wenn er es wagen sollte, vor der Mosel, nicht zu glänzend.

Noch Eines. Die französischen Minister beruhigen die tobenden Pariser in einem würdig gehaltenen Manifeste. In diesem ist viel vom Vaterland, viel von der Armee die Rede, der Name des Kaisers Napoleon wird nicht genannt. Wir dürfen hierin wohl einen Fingerzeig dafür, wie sich die Dinge entwickeln werden, erblicken.

Ueber das Gefecht von Saarbrücken begeben wir in den französischen Blättern folgenden Nachrichten:

„Metz, 2. August, 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Der Privatsecretär des Kaisers an Se. Excellenz den

Minister des Innern in Paris.
Lassen Sie auf Befehl des Kaisers folgende Note in den nichtamtlichen Theil des „Journal officiel“ einrücken und geben Sie Abschrift davon allen Pariser Blättern:

Heute, den 2. August, um 11 Uhr Morgens, hatten die französischen Truppen ein ernstliches Gefecht mit den preussischen Truppen. Unsere Armee ergriff die Offensive, überschritt die Grenze und trat in das preussische Gebiet ein. Trotz der Stärke der feindlichen Stellung genügten einige unserer Bataillone, die Höhen, welche Saarbrücken beherrschen, zu nehmen, und unsere Artillerie hatte bald den Feind aus der Stadt verjagt. Der Schwung unserer Truppen war so groß, daß wir nur leichte Verluste hatten. Das Gefecht hatte um 11 Uhr begonnen und war um 1 Uhr beendet. Der Kaiser wohnte den Operationen bei, und der kaiserliche Prinz, welcher ihn überallhin begleitete, empfing auf dem ersten Schlachtfelde des Feldzugs die Feuertaufe. Seine Geistesgegenwart, seine Kaltblütigkeit in der Gefahr waren des Namens, den er trägt, würdig. Der Kaiser kehrte um 4 Uhr nach Metz zurück.“

Wie die allerdings nicht unparteiische „Schlesische Zeitung“ erzählt, hat der Kaiser sogar an seine Gattin telegraphirt:

„Louis hat die Feuertaufe erhalten; er war bewundernswürdig kaltblütig und unerschrocken; er hat eine Kugel aufgenommen und in die Tasche gesteckt; die Soldaten weinten, als sie dies sahen.“

Die militärische Situation stellt sich nach den neuesten Nachrichten folgendermaßen dar:

„Der Kronprinz von Preußen marschirt mit der 3. Armee: d. i. 200,000 Mann und 600 Geschützen, gegen Mac-Mahon, der ohne Mobilgardes nur ein Armeecorps von 52,000 Mann in die Action zu bringen im Stande ist.

Prinz Friedrich Carl hat mit der 2. Armee, d. i. ebenfalls 200,000 Mann mit 640 Geschützen, seine Truppen bis hart an die französische Grenze vorgeschoben. Ihm gegenüber steht das Gros der französischen Armee unter Marschall Bazaine und dem Obercommando Napoleon's, 250,000 Mann mit 800 Geschützen stark.

General Steinmetz hält die Saarlinie von St. Johann bis Trier hinauf mit der 1. Armee, d. i. 110,000 Mann mit 200 Geschützen. Ihm gegenüber steht der linke französische Flügel unter Frossard, 70-80,000 Mann stark.

Wahrscheinlich ist nun, daß Bazaine durch einen heftigen Offensivstoß den rechten Flügel unter Mac-Mahon aus der gefährlichen Lage zu befreien trachtet und den Kronprinzen zur Umkehr zu zwingen versuchen wird.

Ueber die gesammte deutsche Heeresmacht gibt die „Kölnische Zeitung“ eine Uebersicht, nach welcher dieselbe besteht aus 550,000 Mann norddeutsch-preussischen Feldtruppen mit 1200 Feldgeschützen und 52,000 Mann ausmarschirenden Cavalleristen; 187,000 Mann norddeutsch-preussischen Ersatztruppen mit 234 Geschützen und 18,000 Mann Cavalleristen; 205,000 Mann Landwehr- und Besatzungstruppen mit 10,000 Mann Cavallerie, zusammen also 944,000 Mann norddeutsch-preussischen Truppen mit 1680 mobilen Geschützen und 193,000 Pferden; ferner 69,000 Mann bayerischen Feldtruppen mit 192 Geschützen und 14,800 Pferden; 25,000 Mann bayerischen Ergänzungstruppen mit 2400 Pferden; 22,000 Mann württembergischen Feldtruppen mit 54 Geschützen und 6200 Pferden; 6500 Mann württembergischen Ergänzungstruppen; 6000 Mann badischen Feldtruppen mit 54 Geschützen; 4000 Mann badischen Ersatztruppen, 9600 Mann badischen Besatzungstruppen. Alles zusammen ergibt die ungeheure Zahl von 1,124,000 Mann aller Waffengattungen, die jetzt gerüstet dastehen. So lange wir die deutsche Geschichte kennen, hat es niemals auch nur annähernd ein deutsches Nationalheer von gleicher Stärke gegeben. Von diesen 1,124,000 Mann waren vor vier Wochen kaum 360,000 Mann unter den Waffen.

In München cursiren bereits Details über die Betheiligung des bayerischen Corps an der Schlacht bei Weißenburg. Das Regiment Prinz Carl von Bayern eröffnete die Schlacht. An seiner Spitze steht der preussische Kronprinz, der mit seinem Generalstabe sich dem stärksten Kugelregen aussetzte und hieburch, wie durch sein ansehnliches Zureden viel dazu beitrug, daß die Unseren, denen der Feind an Artillerie momentan stark überlegen war, Stand hielten. Eine

Depesche des Kronprinzen an den König von Baiern, in der zahlreiche Officiere, Unterofficiere und Soldaten der bayerischen Division, die sich besonders hervorgethan, namhaft gemacht werden, ist heute eingetroffen und soll noch heute amtlich veröffentlicht werden.

Der Vollständigkeit halber lassen wir die nachstehenden Nachrichten über die letzten Vorgänge am Kriegsschauplatz, obwohl ihr Inhalt im Wesentlichen durch unsere eigenen Telegramme bereits bekannt wurde, dennoch hier folgen:

Paris, 7. August, 5 Uhr 30 Minuten Morgens. Gestern Abends dauerte die Aufregung in Paris fort, aber es wurde keinerlei Unordnung bekannt. Die Proclamation der Minister hat einen guten Eindruck hervorgerufen.

Paris, 7. August, 10 Uhr Vormittags. Der Ministerrath hat eine Proclamation an das Volk erlassen. Paris ist in Belagerungszustand versetzt.

Die Kammern sind auf morgen einberufen. Officielle und mehrere andere Depeschen aus Metz bis 4 Uhr 30 Minuten melden: „Nach einer Reihe von Gefechten, in welchen der Feind beträchtliche Streitkräfte entwickelt hat, zog sich Mac-Mahon von seiner ersten Linie nach rückwärts zurück. Das Corps Frossard hat seit 2 Uhr Nachmittags gegen eine ganze feindliche Armee zu kämpfen gehabt. Nachdem es sich in seinen Stellungen bis 6 Uhr gehalten, wurde der Rückzug in guter Ordnung bewerkstelligt. Die Details über die Verluste fehlen noch, unsere Truppen sind voller Schwung. Die Sachlage ist nicht gefährdet, aber der Feind ist auf unserem Boden und eine ernste Anstrengung ist nothwendig. Eine Schlacht ist bevorstehend.“

Metz, 7. August, 5 Uhr 20 Minuten Morgens. Bei dem gestrigen Gefechte haben die Preußen auf eine in Forbach errichtete Ambulanz geschossen und die Stadt in Brand gesetzt. (?)

Paris, 7. August, 11 Uhr 45 Minuten Vormittags. Eine zweite Ausgabe des „Journal officiel“ veröffentlicht Decrete, durch welche die Kammern auf den 11. August einberufen und das Departement de la Seine in den Belagerungszustand versetzt wird.“

Das „Journal officiel“ veröffentlicht auch eine Proclamation der Minister, welche von 6 Uhr Morgens datirt und die folgenden Depeschen reproducirt:

Metz, 7. August, Mitternacht. Mac-Mahon hat die Schlacht verloren. Frossard ist gezwungen, sich auf die Saar (?) zurückzuziehen. Dieser Rückzug wird in guter Ordnung bewerkstelligt. Alles kann wieder gut werden. Sez. Napoleon.“

Metz, halb 4 Uhr Morgens. Da meine Verbindungen mit Mac-Mahon unterbrochen sind, so habe ich keine Nachrichten von ihm gehabt bis gestern. General Pélissier ist es, der mir meldete, daß Mac-Mahon die Schlacht gegen beträchtliche Streitkräfte verlor und sich in guter Ordnung zurückzog. Auf der anderen Seite an der Saar begann das Gefecht gegen 1 Uhr und schien nicht sehr ernst, als allmählig die feindlichen Massen erheblich anwuchsen, ohne deshalb das zweite Corps zum Zurückweichen zu zwingen. Erst zwischen 6 und 7 Uhr Abends, als die feindlichen Massen immer dichter wurden, zogen sich das zweite Corps und die dasselbe unterstützenden Regimenter auf die Anhöhen zurück. Die Nacht war ruhig. Ich werde mich im Centrum der Position aufstellen. Sez. Napoleon.“

Eine Depesche Lebouff's an den Minister des Innern Ch. Waudier, sagt bereits die telegraphischen Thatfachen zusammen.

Die Proclamation schließt in folgender Weise:

„Angesichts dieser ersten Nachrichten ist unsere Pflicht vorgezeichnet. Wir appelliren an den Patriotismus und die Energie Aller, die Kammern sind einberufen; wir fügen mit Beschleunigung Paris in Verteidigungszustand; um die Ausführung der militärischen Vorbereitungen zu erleichtern, erklären wir den Belagerungszustand. Keine Schwächen, keine Spaltungen! Unsere Hilfsmittel sind ungeheuer. Kämpfen wir mit Festigkeit, und das Vaterland wird gerettet sein.“

Paris, 7. August, 11 Uhr 50 Minuten Vormittags. Officielle Depesche aus Metz vom heutigen, 6 Uhr Morgens:

„Bei den gestrigen Gefechten bei Forbach war das 3 Corps allein engagirt und wurde von 2 Divisionen anderer Corps unterstützt. Die Corps L'Amiral, Failly und die Garde haben nicht gekämpft. Das Gefecht begann um 1 Uhr und schien ohne Wichtigkeit zu sein; aber bald zeigten sich zahlreiche Truppen im Hinterhalte in den Wäldern und versuchten die Stellung zu umgehen. Um 5 Uhr schienen die Preußen zurückzuweichen und verzichteten auf den Angriff. Aber ein neues von Wenden an der Saar eintreffendes Corps zwang Frossard, sich zurückzuziehen. Heute concentrirten sich die Truppen, welche getheilt waren, auf

Metz. In der Schlacht bei Freischwiller hatte Mac-Mahon fünf Divisionen. Das Corps Failly konnte sich mit ihm nicht vereinigen.

Man hat nur sehr vage Details.

Man sagt, daß mehrere Cavallerie-Chargen stattfanden, aber die Preußen hatten Mitrailleusen (!), welche uns viel Schaden zufügten. Sez. Napoleon.“

Metz, 7. August, 8 Uhr Morgens. Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet. Der Rückzug wird in sehr guter Ordnung bewerkstelligt werden. Man hat keine Nachrichten von Frossard, der sich aber trotzdem diese Nacht in guter Ordnung zurückgezogen zu haben scheint. Sez. Napoleon.“

Paris, 7. August, 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags. Metz, 7. August, 8 Uhr 30 Minuten Morgens. Um uns hier zu unterstützen, bedarf es, daß Paris und Frankreich sich zu großen patriotischen Anstrengungen verstehen. Hier verliert man weder die Kaltblütigkeit, noch das Vertrauen. Aber es ist eine ernste Prüfung. Mac-Mahon zieht sich nach der Schlacht bei Reichswoffen unter Deckung der Straße von Nancy zurück. Das Corps Frossard's wurde stark mitgenommen. Man trifft energische Maßregeln zur Verteidigung. Marschall Lebouff befindet sich bei den Vorposten.“

Ein Wiener Blatt veröffentlicht noch folgende Depeschen:

München, 7. August. Die Stadt ist zur Siegesfeier mit deutschen und bayerischen Fahnen geschmückt.

Berlin 7. August, 12 Uhr 45 Min. Mittags. Auf Befehl des Königs wurde neben Victoria geschossen.

Mainz, 7. August. Prinz Friedrich Carl ist heute von Homburg nach Biescastel abgegangen. General Steinmetz befindet sich zwischen Sulzbach und Saarbrücken. Das große Hauptquartier befindet sich in Kaiserslautern.

Sulz, 7. August. Bei dem Kronprinzen sind weit über 4000 Gefangene eingebracht. Mac-Mahon soll verwundet sein.

Berlin, 7. August. Der König hat an die Königin folgendes Telegramm gesendet:

„Welches Glück dieser neue große Sieg durch Fritz! Preise nur Gott für seine Gnade. Er gewann einige dreißig Geschütze, sechs Mitrailleusen und machte 4000 Gefangene.“

Mac-Mahon war aus der Hauptarmee verstärkt. Es soll Victoria geschossen werden. Wilhelm.“

Die Armeen in der Schlacht bei Wörth.

Im Nachfolgenden verzeichnen wir die Zusammenfassung der beiden Armeen, welche einander in der Schlacht bei Wörth gegenüber gestanden haben.

Die Armee des Kronprinzen von Preußen bestand aus dem 5. Corps, den von Kirchbach commandirten Posenern und Niederschleslern, dem 11. Corps Hessen-Nassauer, Commandant von Bose, den beiden bayerischen Armeecorps und den Badensern, sowie dem 9. preussischen Corps (Hannoveraner unter dem Commando des Generals Voigt's-Rhees).

Mac-Mahon's Armeecorps war aus sämtlichen Zaven-Regimentern mit Ausnahme der Garde-Zaven, sowie aus den drei Turcos-Regimentern, sowie den nachstehenden Truppenabtheilungen zusammengesetzt.

1 Division General Dacot: 1. Brigade-General Molino; 13. Jäger-Bataillon, 18. und 96. Linien-Regiment, 2. Brigade-General de Portis de Houlbec; 45. und 47. Linien-Regiment.

2. Division (die früher von dem gefallenen Abel Douay commandirt war): 1. Brigade-General Montmarie; 10. Jäger-Bataillon, 50. und 78. Linien-Regiment, 2. Brigade-General Pellé; 1. Zaven-Regiment, 1. algerisches Tirailleur-Regiment.

3. Division General Raoult: 1. Brigade-General Cherville; 8. Jäger-Bataillon, 36. und 48. Linien-Regiment, 2. Brigade, 2. Zaven-Regiment, 3. algerisches Tirailleur-Regiment.

4. Division General Fartique: 1. Brigade-General Fraboulet; 1. Jäger-Bataillon, 50 und 87. Linien-Regiment, 2. Brigade, 3. Zaven-Regiment, 3. algerisches Tirailleur-Regiment.

Cavallerie-Division General Duhesme: 6. Cavallerie-Regimenter, in 3 Brigaden getheilt und von der Brigade-Generälen de Septeuil, de Rancourt und Wiche befehligt.

Mac-Mahon's Corps war demnach an sich allen 50.000 Mann stark und außerdem durch andere Truppenkörper von den Corps Failly's und Canrobert's verstärkt.

„Die Wahrheit über Deutschland.“

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Gaulois“ einen Brief, den Herr Rothan, bis zum Ausbruch des Krieges bevollmächtigter Minister Frankreichs bei den Hansestädten, an den Herzog von Grammont gerichtet hat. Das Schreiben lautet wie folgt:

„Herr Herzog! Als ich vor acht Tagen Hamburg verließ, ließ ich Deutschland in großer patriotischer Erregung zurück. Ueberzeugt, daß der Krieg eine seit lange im Rathe des Kaisers beschlossene Sache sei, und daß die französische Armee, ein genügendes Motiv für den Krieg, sich bei dem ersten Zeichen auf preussischen Boden stürzen werde, hatte man auf beiden Seiten des Mains ein Gefühl der allgemeinen Entrüstung nachgegeben, und, aufgeregt durch eine vom Delirium erfasste Presse, sammelten sich alle Parteien unter derselben Fahne, nämlich unter jener der Verteidigung der deutschen Erde. Aus dem aufmerksamen Lesen deutscher Blätter ernehme ich aber, daß das allgemeine Gefühl bereits ruhiger und nachdenkender geworden sei, und der Enthusiasmus der ersten Stunde sich abgeschwächt habe.“

„Die Antwort, welche der König von Preußen dem Berliner Stadtrathe ertheilte, hat sehr deutlich bewiesen, daß es sich nicht, wie man sich dies zuerst einbildete, um einen einfachen Spaziergang nach Paris handle, sondern um einen furchtbaren Krieg von langer Dauer. Man hat sich auch überzeugt, daß die Allianzen, die man in Aussicht stellte, um die öffentliche Meinung mit sich fortzureißen, durchaus nicht sicher waren, und daß die Großmächte eine strikte Neutralität vorzogen. Man hatte besonders auch auf die moralische und nöthigenfalls auf die thatsächliche Unterstützung Englands gerechnet, und kaum war der Krieg erklärt, so vernahm man, daß die Franzosen in Deutschland unter den Schutz der Agenten Englands gestellt seien, daß die Kohlenwerke von Newcastle die französischen Flottenabtheilungen versorgten, und daß, zum großen Schaden Deutschlands, englische Berge nach Frankreich ausgeführt würden. Man hatte endlich auf unsere inneren Zwistigkeiten speculirt; im Gegentheil zu diesen von der officiösen Presse seit Monaten gemachten Voraussetzungen, fand man sich aber im Angesichte einer großen Nation, die den Krieg erklärte und die auch entschlossen war, zur Sicherung des Erfolges die größten Opfer zu bringen.“

„Es ist auch leicht wahrzunehmen, und zwar durch die einigermaßen gemäßigte Sprache der particularistischen Organe, die nicht unterbrocht wurden, und durch die wachsende Erregung der preussischen Presse, daß bezüglich des Endresultates des Krieges sehr ernste Befürchtungen sich des öffentlichen Gefühles bemächtigt haben.“

„Die Proclamation des Kaisers, welche besagte, daß der Krieg lange und schwierig sein werde, wird nicht dazu dienen, die öffentliche Moral in Deutschland zu heben. Die Landwehr, deren Organisation im Feldzuge von 1866 nur unvollständig auf die Probe gestellt wurde, wünscht dies gewiß nicht.“

„Schon scheint sich eine gewisse Reaction gegen Herrn von Bismarck vorzubereiten, den man bisher in seinen diplomatischen Combinationen für unfehlbar hielt. Man sieht, daß alle diese feinen Intriguen schließlich doch nur zu einer completen Isolirung geführt haben, und daß selbst Spanien, welches den Vorwand zum Kriege bot, anstatt sich in unseren Rücken zu erheben, uns einen durchaus nicht zweideutigen Beweis seiner Sympathie gibt. Deutschland befindet sich daher schon jetzt, bevor noch der erste Schuß aus einer Kanone abgefeuert worden, unter dem Eindruck einer sehr beßhaften Enttäuschung, und Alles spricht dafür, daß Preußen, wenn der Sieg unsere Waffen im Beginne des Feldzuges krönen sollte, mit dem autonomen Widerstand zu rechnen haben würde, den zu brechen ihm bisher gelungen war.“

„Aus einer officiösen Correspondenz der „Köln. Ztg.“ geht hervor, daß Herr v. Bismarck von dem von der Hand des Grafen Benedetti geschriebenen Entwurf des geheimen Vertrages nicht nur bei der englischen Diplomatie Gebrauch machte, sondern daß er dieses Document auch den Cabinetten von München und Stuttgart mittheilte, um ihnen zu beweisen, wie wenig Frankreich, um seine Vergrößerungsgelüste zu befriedigen, sich aus ihrer Unabhängigkeit mache, indem es sie an Preußen zu verkaufen suche. Dieselbe Correspondenz behauptet auch, daß die französische Diplomatie, obwohl 1866 damit abgewiesen, bei verschiedenen Anlässen, namentlich während des belgischen Zwischenfalls, auf diese Anträge zurückgekommen sei, und daß noch neuesten Oberst v. Stoffel sich bemüht haben soll, auf dieser Basis eine Verständigung herbeizuführen.“

„Ich bin, Herr Herzog etc. etc. Rothan.“
Dieses Actenstück enthält nicht „die Wahrheit über Deutschland“, sondern nur die Lüge über Deutschland; es beweist neuerdings, daß die französische Diplomatie

Nro. 185. ihrer Aufsa... kein Verstä... stimmung de... stammen au... sische Politi... zu Schulden... führten, an... findet.
Die h... stehendes G... haben, wie... der östere... Nothwendig... theidigung... zu verlegen... täten mit... nicht an... diesem Ent... der f. und... teres verfi... zuführende... Bedarfs f... wefenscorp... der für di... ren. Im... ornete G... mannschaft... und Instan... läßlich ist... stiller d... schließlich... Pferbestand... Darauf b... reitschaften... die Vorsich... rungsfreie... neswegs d... Reichskanzl... tung“ vo... stricte u... mehreren... von Versä... welche in... in Angriff... richtig, d... brachte B... nöthig obo... haben sie... schritten, d... arbeiten... können w... zeugung d... handlung... führung g... ganzen D... Monarchie
Zu... wird der... mitgetheilt... „Die... Die Wob... Eben erge... alle U... Artile... Fuhrw... rufen u... falls die... statirt ist... Die... die Flo... chen“ vor... schiffe zurü... De... wird zum... besorgt wer... die Lieferun... erleichtern... verbot gewä... Im R... mee-Cor... roicic, F... blenz und... Für diese... zelle Jahr... von sie... werten, w... corps nicht... Die... Trainführer... Alle Fußtr... derlichen Tr... die „bewaffn...

ihrer Aufgabe in Deutschland nicht gewachsen war und kein Verständniß besaß für die Stimmung und Gesinnung des deutschen Volkes.

Wien, 8. August.

Die heutige „Wiener Abendp.“ veröffentlicht nachstehendes Communiqué:

Die politischen Ereignisse der letzten Wochen haben, wie den übrigen neutralen Mächten, so auch der österreichisch-ungarischen Monarchie die gebieterische Nothwendigkeit nahegelegt, zu Zwecken der Selbstverteidigung die Wehrkraft des Landes auf ein n Stand zu versetzen, welcher gestattet, möglichen Eventualitäten mit Brühigung entgegenzutreten.

Zur bewaffneten Neutralität

wird der „Grazer Tagespost“ Folgendes aus Wien mitgetheilt:

„Die unbewaffnete Neutralität hat aufgehört. Die Mobilisirung der Armee wird zur Thatsache. Eben ergeht vom Kriegsminister der gemeinene Befehl, alle Urfauber und Reservisten der Artillerie und Cavallerie, dann des Fuhrwesens unverzüglich einzuberufen und zu ihren Truppenkörpern abzusenden, falls die Kriegsbienstauglichkeit jedes Einzelnen constatirt ist.

Die Hasen-Admiralität in Pola hat die Flotte auszurüsten und zum „Klarmachen“ vorzubereiten, dann die auswärtigen Kriegsschiffe zurückzubehalten.

Die Kriegsverpflegung der Armee wird zum großen Theile von der Creditanstalt besorgt werden, welche, wie im Jahre 1859 auch jetzt, die Lieferung übernahm. Um deren Operationen zu erleichtern, kann man täglich das Getreideausfuhrverbot gewärtigen.

Im Kriegsministerium wird von sechs Armeecorps unter Commando der Generale Maroicic, Partung, John, Ramming, Gablenz und Edelsheim-Gyulai gesprochen. Für diese Verfügen spricht der Umstand, daß nicht einzelne Jahrgänge, sondern alle Reservisten von sieben Jahrgängen einberufen werden, was bei Aufstellung von nur drei Armeecorps nicht der Fall wäre.

Die Fahrwehen-Materialdepots rüsten alle Trainfuhrwerke einer Armee von 300,000 Mann aus. Alle Fußtruppen sind bereits in Besitze ihrer erforderlichen Trains. Vor Ablauf von drei Wochen steht die „bewaffnete Neutralität“ fertig da.“

Wien vom vergangenen Sonntag.

Die Stimmung, welche Sonntag in Wien vorherrschte, wird von der „Presse“ in folgender Weise geschildert:

„Von der Aufregung, die gestern Abends in Wien herrschte, läßt sich nicht einmal ein Bild geben, wenn man sie mit der Stimmung im Juli 1866 vergleicht. Damals bange, stumme Erwartung, diesmal leidenschaftlich bewegtes Leben, heftiges Durchinanderrreiten der sich kreuzenden Wünsche und Nachrichten. Ein Brennpunct, der gestern die mannigfachen Kreise vereinigte, war der Stadtpark. Schon in den Nachmittagsstunden war die Stadt mit Siegesgerüchten erfüllt, die von französischer Seite kamen. Die Abendblätter brachten nichts dergleichen; auf der Börse erhielt sich hartnäckig die Nachricht, daß Mac-Mahon einen großen Sieg erfochten habe. Im Schutze der Dunkelheit und ohne jede Controle durch die Presse wurden die Franzosenfreunde noch kühner. In den Alleen des Stadtparks und vor dem Cursalen hatten sich eine Menge Militärs, Journalisten, Banquiers, Amisten und Mediciner, Geschäftsleute aller Branchen, In- und Ausländer, zusammengesammelt.

Beim Eintreten in ein Stadtparkthor empfing uns sogleich die Nachricht, daß die Preußen geschlagen seien; am Zelinka-Hügel bedauerten mehrere Damen bereits den schwer verwundeten Kronprinzen, der gefangen sei — vor dem Cursalen standen dichte Gruppen und sprachen davon, der Prinz sammt Steinmey seien im Schlachtgewühl spurlos verschwunden. Von Zeit zu Zeit langten Journalisten aus verschiedenen Druckereien auf dem grünen Schauplatz an; sie versicherten noch um halb 10 Uhr, daß keine einzige Depesche eingelaufen, welche all die wirren Börsentelegramme bestätigen könne — thut nichts, um so sicherer sind die Deutschen geschlagen. . . . Aber dann müßte ja das Siegestelegramm aus Paris da sein! — Keineswegs, das braucht länger, weil es einen Umweg machen muß. — Und die Rente kommt ja auch schrecklich hoch, denken Sie, 68 30. — Ganz recht, aber auch von dem näheren Berlin ist keine Nachricht da? — Eben deßhalb, wäre die Schlacht von deutscher Seite gewonnen, so müßte man es hier schon wissen. . . . Armer Kronprinz, er wird sich dem Feinde nicht lebendig ausgeliefert haben! — Ja, Respect vor den Mitraillenjen! — Um 10 Uhr schlugen die Depeschemacher um und man erzählte in allen öffentlichen Localen, daß die deutsche Armee siegreich gegen Straßburg marschire. Ein Strategie zog seine Uhr heraus und, mit feldherrnmäßiger Miene daraußblickend, erklärte er den Laufenden, daß in einer Stunde zwölf Minuten der Kronprinz bereits in Straßburg eingedrückt sei. — Es gab Leute, welche bis 2 Uhr Nachts ausharrten, um von einem unterrichteten Freunde jene positiven deutschen Siegesdepeschen zu vernehmen, von welchen die Leser aus unserem heutigen Morgenblatte Kenntniß genommen haben.

Der Eindruck dieser Nachrichten war ein überwältigender. Man konnte nach den kurzen Telegrammen des Morgenblattes sich weiters auf die wichtigsten Bulletins gefaßt machen und harrete mit hoher Spannung der außerordentlichen Abendblätter, die von allen Seiten heute angekündigt waren. Vor dem Expeditions-Local der „Presse“ drängte sich um zwei Uhr eine erwartungsvolle Menschenmenge, um sich das angelegte Extrablatt zu verschaffen; um halb 3 Uhr war das Wiener Zeitungsquartier, die „Wollzeile“, von Menschenmassen erfüllt, die sich die neuesten Telegramme laut vorlasen. Die „Deutschen“ mit Jubel, die „Franzosenfreunde“ mit ungläubigem Kopfschütteln. Bald war die ganze Stadt, die sich in ein Lesecabinet verwandelte, mit Extrablättern überflutet. Das eintretende Regenwetter hatte die gewöhnlichen Sonntags- Landpartien sistirt und die politische Discussion in den belebten öffentlichen Localen stockte somit keinen Augenblick. Von der Sommerfrische waren Viele nach Wien geeilt, um sich im Centrum von der neuesten Wendung der Dinge unterrichten zu lassen.“

Neuestes.

Agram, 8. August. Auf dem Zellacieplage kam es verfloffene Nacht zwischen aus dem Gasthause kommenden jungen Leuten und Bandalisten zum Handgemenge; als Ursache wird bezeichnet, daß Erstere dem Bischof Stroschmayer, Letztere dem Erzbischofe Michaelovic Jivios ausbrachten. Auch auf der „klutigen Brücke“ entspann sich ein zweites Handgemenge mit Schüssen verbunden; Blessure waren beiderseits. Die Untersuchung, deren Resultat wir brieflich nachtragen werden, wird Näheres darthun.

Wien, 8. August. Die militärischen Maßnahmen werden nicht sistirt, wie es hieß, sondern fortgesetzt; doch hat die Regierung Mittheilungen darüber nach Berlin gemacht und von dort befriedigende Rückantwort erhalten. Im Arsenal sind seit voriger Woche 70,000 Wäinkl-Gewehre für die Landwehr übernommen worden.

Die „Presse“ läßt sich aus Frankfurt telegraphiren: Das „Frankfurter Journal“ meldete, Straßburg werde bereits von den deutschen Truppen errinnert, wobei wieder 1000 Franzosen gefangen wurden.

Ein Telegramm des „Wanderer“ aus Petersburg meldet: Napoleon nahm den Entschluß, den Prinzen Napoleon mit einem Commando in die Ostsee zu schicken, zurück und sieht man dies als Concession an Rußland an.

Die Gerüchte wegen Einstellung der Rüstungen werden demantirt. Ein Ministerath hat heute über die Fortsetzung der Rüstungen entschieden. — Das „Tagblatt“ meldet, die österreichische Regierung notificirte die Vornahme der Rüstungen in Berlin; die Mittheilung wurde günstig aufgenommen.

Berlin, 8. August. Den deutschen Truppen ist viel Eisenbahnmaterial in die Hände gefallen.

In Landenburg, Weisenburg und Wörth wurden preussische Telegrafienstationen errichtet.

Metz, 8. August, Morgens. Die Armee concentrirt sich um und auf den Vosgen, um deren Uebergang zu vertheidigen. Die verfloffene Nacht ist ruhig ohne Gefecht abgelaufen.

München 8. August. Fast alle Professoren sämtlicher Universitätsfacultäten, ausgenommen die der theologischen, unterzeichneten einen Protest gegen die Decernirung des Concils.

Colmar, 8. August, Morgens. Das feindliche Corps überschritt den Rhein.

Paris, 8 August. Ein Bericht des Kriegsministers Dejean an die Kaiserin zählt die getroffenen Maßregeln auf zur Vertheidigung von Paris und der Ausfüllung der Armeelücken. Die Pariser Forts werden bald im Zustande sein, eine regelmäßige Belagerung auszuhalten, die Lücken der Armee können sofort ausgefüllt werden durch neue 150,000 Mann, die ins Feld gestellt werden können; dieselben sind verschiedenen Waffengattungen entnommen, welche mit der Classe von 1869, der Nationalgarde und der Mobilgarde nebst Freischützen 2 Millionen Kämpfer bilden, deren Gewehre bereit liegen und nach deren Betheiligung noch eine Million Gewehre übrig bleiben.

Paris, 8. August. Ein Aufruf der Deputirten der Linken fordert die unverweilte Bewaffung aller Bürger. — Das Comité der Oppositionsblätter fordert dasselbe.

Paris, 8. August. Eine neue Proclamation der Kaiserin fordert zur energischen Vertheidigung des National-Territoriums auf.

Kopenhagen, 8. August. Die Bemühungen der französischen Diplomatie, Dänemark zur Cooperation zu bewegen, sind vergeblich. Man unterhandelt jetzt über bewaffnete Neutralität.

Die Regierung hat sich für die entschiedene Neutralität erklärt; zur Vorsicht sind alle in fremden Meeren befindlichen Kriegsschiffe heimberufen.

Civitavecchia, 8. August. Die Franzosen ziehen heute ab. Zwei französische Fregatten kreuzen an der Küste zwischen hier und Neapel.

Paris, 8. August. Alle gestern, am Sonntag, erschienenen Journale appelliren an den Patriotismus der Bevölkerung von ganz Frankreich. Es herrscht eine große Aufregung, aber die Ruhe ist nicht gestört. — Aus Metz wird gemeldet, daß die Armee bereits vollständig concentrirt ist.

Amtliches.

(A u s z e i c h n u n g e n.) Se. Majestät geruhten dem Baziaser Eisenbahn-Portier und Dolmetsch Ignaz Stern für seine Förderung der Interessen des reisenden Publicums das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, und dem Amtsbienner im ungarischen Ministerpräsidium, Mathias Labocher, in Anerkennung des Eifers, welchen er während seiner Wirksamkeit bewiesen, das silberne Verdienstkreuz a. g. zu verleihen.

(E r n e n n u n g e n.) Vom Cultus- und Unterrichtsminister wurden ernannt: Johann Benisch zum Director der in der Stadt Modern zu errichtenden Staats-Lehrerpräparandie; den Professor der Physiologie an der Pester Universität Dr. Eugen Zensdrasik provisorisch zum Professor der medicinischen Physik, da die medicinische Facultät dieser Universität beantragt hatte, daß die medicinische Physik als besonderer Gegenstand vorgetragen werde; den öffentlichen außerordentlichen Professor an der Raaber Rechts-academie Gustav Kauz zum öffentlichen ordentlichen Professor daselbst; den Lesencer ref. Lehrer Josef Nagh zum Lehrer an der Übungsschule, welche neben der dortigen Lehrpräparandie besteht; den Professor am Jägerbühner Obergymnasium Stefan Lebay zum ordentlichen Professor am Speiser kath. Obergymnasium; den Professor am Erlauer Obergymnasium Joh. Gasparik zum ordentlichen Professor an der Nagh-Kallöer Unterrealschule; den provif. Director der Klausenburger Rechtsacademie und bisherigen Vicepräsidenten der dortigen Staatsprüfungskommission für politische Wissenschaften Aron Berde

zum Präsidenten, den Director der Kolozs-Monastorer landwirthschaftlichen Lehranstalt Anton K o b o l a n y i und den k. ungar. Ministerialsecretär im Ministerium des Innern, Josef L u g o s i, zu Mitgliedern dieser Commission, den Assistenten an der Pester Universitat und Professor-Oberarzt am Pester Rochus- und Armenkinderhospital, Dr. Anton G e n e r s i c h, zum ordentlichen öffentlichen Professor der pathologischen Anatomie und forensischen Medicin am Klausenburger medicinisch-chirurgischen Institute.

Von der Temesvärer Finanzdirection wurde Leopold K l e f f y provisorisch zum Steuerbeamten und Josef M a c s v a n s k y definitiv zum Steuerofficial ernannt.

Tagesschauigkeiten

Arad, 9. August. Heute traf hier, auf seiner Reise in die Heimat begriffen, Herr Sigmund C a r m e l l i n ein. Dieser Mann verdient es, wie nur Wenige, daß die Journalistik von ihm Not nimmt, denn derselbe ist ein wahrer und edler Menschenfreund, ein treuer, hingebender Sohn seines Volkes, für das er seit Jahren mutig gestritten und — gelitten. Er ist nämlich Israelit aus — R u m ä n i e n. Das sagt Alles — Ein talentvoller Publicist, redigirt er seit fünf Jahren ein Blatt: „L'Echo danubien“, in welchem er mit seltenem Muth, Ausdauer und Energie für die Sache seiner in Rumänien so hart verfolgten Glaubensgenossen kämpft und dafür nicht nur mit zahllosen Preßprocessen behelligt, sondern öfter schon an seinem Leben bedroht wurde. — Seine jetzige Reise galt der unglücklichen Lage der in Teutschland ausgeplünderten Israeliten. — Wir glauben diesen edlen Menschenfreund ganz besonders der Beachtung unserer israelitischen Mitbürger empfehlen zu sollen, und bemerken schließlich nur noch, daß er bisher allerorts mit der größten Sympathie aufgenommen wurde. —

* * * Eine entsetzliche Mordthat wurde Sonnabend Nachmittag um 15 Uhr in Prag durch Zufall entdeckt. Ein auf den Schanzen beim Reichsthore am Grabschmied in der Richtung gegen die Marienschanze inspicirender Aufseher der Verzehrungssteuer-Pachtgesellschaft bemerkte in einer Vertiefung einen gefüllten Sack liegen. In der Meinung, es wäre gepacktes Fleisch, öffnete er denselben in Gemeinschaft mit zwei Soldaten. Die Männer fuhren aber entsetzt zurück, denn in dem Sack befand sich ein menschlicher Leichnam. In Folge der erstatteten Anzeige begab sich eine polizeiliche Commission an Ort und Stelle. Der Sack enthielt einen großlich verstimelten weiblichen Leichnam ohne Kopf, der rechte Fuß fehlte ebenfalls und die linke Hand war gebrochen. In einer Tasche des blauen Kottonkleides an der verstümmelten Leiche fand man einen Brief mit der Unterschrift Humpolek, und man vermuthet, daher, daß die Ermordete die seit Donnerstag Nachmittag vermisste, 60 Jahre alte Hauptkullehrerstochter Rebecka Humpolek ist.

* * * Aus Wiesbaden schreibt die „E. St.“, daß dort ein Häuflein Franzosen, Spieler von Profession, zurückgeblieben, um dem Spiele am Grünen Tische weiter zu fröhnen. Seitens der Behörden hat man diese Leute auch ziemlich unbeachtet gelassen, da man sie für ungefährlich hielt. Im Publicum herrscht jedoch eine solche Aufregung, daß es ihnen schließlich gerathen erschien, sich zu ihrer eigenen Sicherheit unter polizeilichen Schutz zu stellen; aber obgleich sich die Polizei-Behörden hierzu auch bereit erklärten, vermochten diese doch nicht, eine Garantie für die absolute Sicherheit der Franzosen zu gewähren. Den Herren wurde deshalb bedeutet, daß sie am besten thun würden, sich sofort aus dem Staube zu machen; die Mittel und Gelegenheit, ungehindert über die französische Grenze zu kommen, würden ihnen gewährt werden. Die Franzosen haben dieses Anerbieten angenommen und sind bereits abgereist.

* * * Aus Breslau, 6. d., wird geschrieben: „Heute Abends reisen in Begleitung zweier Johanniter-Ritter und unter der ärztlichen Direction des Professors Dr. Fischer der Medicinalrath Professor Dr. Spielberg, Professor Dr. Waldbyr, die Doctoren H. Cohn, Finne (aus Norwegen), Frankel, Grempler und Sommerbrodt nebst 15 Studirenden der Medicin nach dem Kriegeschwaauplage ab, um sich dort der freiwilligen Krankenpflege zu widmen. Gestern Abends nach 10 Uhr fand in der Oblanderstraße Nr. 22 ein Excess von Seiten einer Volksmenge, welche bis auf circa 3000 Menschen angewachsen war, statt, die selbst das Richteramt an dem dortigen Hausbesitzer A. vollzogen, der gegen den Patriotismus in ziemlich herausfordernder Weise gesündigt haben sollte. Es hatte sich nämlich schon am Tage vorher das Gerücht verbreitet, daß der in ziemlich guten Vermögensverhältnissen lebende Hauswirth gegen seine aus drei Mann Soldaten bestehende Einquartierung in einzelosster Weise verfahren und daß er ihnen als Mittagkost trockenes Semmelbrod vorgesetzt haben sollte. „Es wurden in

den Parterre-Räumen des Hauses Thüren, Fenster, Vorbau, Tische, Stühle u. s. w. demolirt, bis schließlich eine Polizei-Patrouille herannahte und die Excedenten zerstreute.“

* * * Ein Berliner Bonmot circulirt derzeit in der Spreestadt auf Napoleon. Diesem zufolge soll der Selbstliebe des Kaisers Napoleon der Umstand einen gewaltigen Stoß versetzt haben, daß, während sein Dheim von einem Canova gemeißelt wurde, er selbst nur von einem „Steinmetz“ ausgehauen werden soll.

Herr Notar Thomas hat — wie die „Neue Temesvärer Zeitung“ berichtet — folgendes Schreiben, welches uns selbst im Original vorgelegen hat, an einen Herrn in Oberschlesien gerichtet, der die bekannte Wette (daß die Franzosen schon am 15. August in Berlin einziehen, respective nicht einziehen würden) in einer Zuschrift an ihn angenommen hatte: „Paris, 31. Juli 1870. Ich verstehe nicht deutsch, mein Herr, aber ich vermuthete, daß Sie von einem Briefe sprechen, den Sie im „Figaro“ vom 20. Juli gelesen haben. Dieser Brief ist nicht von mir; er ist das Werk eines Fälschers; das Journal ist mystificirt worden und hat seine Leser mystificirt. Sie gehören zu der kleinen Zahl Derer, welche sich haben fangen lassen. Wünschen wir, daß der Friede vor dem 15. August uns zurückkehre; das wird besser sein, sozars als unser Einzug in Berlin. Ich bedauere, daß Sie auf solche Weise das etwas leichtgläubige Opfer einer Unrectikete geworden sind. Empfangen Sie meinen Gruß!

A. Thomas, Notar (Rue Bleue Nr. 17). P. S. Sehen Sie gefälligst den „Soir“ vom 23., den „Figaro“ vom 26. und das „Journal officiel“ vom 21. Juli nach, dann werden Sie den richtigen Sachverhalt kennen lernen.“

* * * Baron Edmund v. Rothschild, der sich vor einigen Tagen mit dem Bataillon der Mobsigarde, welchem er angehört, ins Lager von Chalons begeben hat, wurde zum Corporal ernannt.

* * * Cardinal Bonaparte ist zum dirigirenden Feldprediger bei dem kaiserlichen Prinzen ernannt worden.

* * * Im „Siecle“ schreibt Castagnary: „Marschall Leboucq richtet alle Tage, wie es scheint, an das Ministerium des Innern einen ziemlich ausführlichen Bericht über die Situation der Armee und die Zwischenfälle bezüglich der ersten Scharmügel. Aus dem Bericht schneidet die Schere des Herrn Chevanbier de Valdrôme die spärlichen Nachrichten heraus, die der Pariser Presse aufgetischt werden sollen. Sah man je eine so magere Kost? Gestern meldete man uns, daß der Kaiser und der k. Prinz zu Fuß nach der Kirche gegangen und im Münster die Messe gehört hätten; oder aber, wie zwei badische Officiere, in Niederbronn zu Gefangenen gemacht, in Orleans angelangt und in einem komfortablen Gasthose abgestiegen seien. Man muß gestehen, daß derartige Nachrichten nicht wohl die allgemeine Erwartung befriedigen können. In der angstvollen Lage, daria wir uns Alle befinden, sind wir mehr zu fordern berechtigt. Was man uns abgibt, erinnert etwas zu sehr an die großartige Depesche, welche in „Ruh Blas“ die Königin von Spanien empfängt: „Madame! Es geht ein starker Wind, und ich habe sechs Wölfe geschossen!“

* * * Aus Insterburg geht der „Berl. Volkszeitung“ nachstehende Mittheilung zu: „Leute die sich Patrioten nennen, haben mitunter doch ganz besondere Ansichten von Patriotismus, wenn nämlich die Geschichte wirklich so passiert ist, wie sie hier erzählt wird. Einer der größten und reichsten Besitzter im Kreise ist unbestritten der Gutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg, außerdem Besitzer eines prachtvollen Gestütes und schöner Gespanne Arbeitspferde. Von der Consignation zum Kriegsgebrauch und Ankauf zum Kriege (Pferde von 5 bis 10 Jahren sind gestellungspflichtig) sind nur wirklich tragende Stuten und Krüppel ausgenommen! Herr v. S., „der Patriot“, stellte keine Pferde, und der Patriot Landrath Docillet soll diesen Patriotismus in der Ordnung gefunden haben!“

* * * Die Organisation der Nationalgarde in St. Petersburg beschreibt der „Courrier du Bas-Rhin“ in folgender Weise: „Nachdem man Jedem um seinen Namen, Vornamen, Alter, Wohnung, Gewerbe befragt, wird eine letzte Frage an ihn gerichtet: Welchen Grad wünschen Sie? Und nach einem ersten Anzuehlick des Staunens verlangt Jeder einen Officiersgrad, einen so hohen wie möglich. Wenn man etwas wünscht, muß man etwas Rechtes wünschen. Und so geschah es, daß auf 1500 Eingekriebene nicht weniger als 1000 bis 1200 Bewerber um die Grade als Oberste, Bataillons Chefs, Capitäne, Lieutenante und Unterlieutenante zu befinden. Raum 4—500 Mann bleiben für den Dienst als Füsiliers. Zwei Officiere für einen gemeinen Nationalgardisten, so sieht das Verhältniß bis jetzt.“

Arader Lloyd.

Das Gloriat der Enquête-Commission für Branntweinsteuer.

(Ein Memorandum für Ungarns Regierung, für seine Landwirthe, für seine Mühlen- und Spiritusinteressenten.) Von J. U.—ar.

III. Eine weitere Idee, für die wir keine Auffassung haben, durchzieht das Gloriat und findet Seite 14, sowie Seite 16 zumeist darin Ausdruck, „daß jeder Sporn des Fortschrittes entfällt, wenn jeder Grad Spiritus gleichbesteuert ist, daß dies demnach eine Besteuerung der Intelligenz sei.“ Wir meinen vielmehr, daß wenn Jemand durch Fleiß und Intelligenz einige Grad Spiritus mehr als sein Nachbar erzeugen kann, es für ihn Sporn genug sei, wenn er dieses ganze Plus für sich allein als ein unbestrittenes Eigenthum behält. Er ist hierbei jedem andern Staatsbürger und Industriellen, dem ebenfalls seine ganze geistige Erzeugnißkraft belassen wird, gleichgestellt. Mit welchem Recht aber der Erfinder des Modus, wie man mehr Spiritus bereitet, weil der Spiritus zufällig versteuert ist, auch diese Steuer, die er ja gar nicht erfunden haben möchte, für sich in Anspruch nehmen soll; das verstehen wir nicht. Wir glauben vielmehr, daß er mit gleichem Rechte auch das Faß zu diesem Spiritus von dem Binder u. umsonst verlangen könnte.

Und endlich können wir auch die Reserve, mit der sich die Enquêtes-Commission gegen eine eventuelle Steuererhöhung trägt, nicht theilen. Wir glauben vielmehr, so gram uns auch Manche unserer Leser hierfür sein mögen, daß bei einer richtigen, für alle Parteien und für jeden Grad Spiritus gleichen Steuer dieser Artikel eine Consumsteuer vertritt, die weit über die Grenzen der jetzigen hinausginge, ohne daß dadurch eine merkliche Abnahme des Consums statt hätte.

Es bestärkt uns hierin die Thatsache, daß in vielen Gemeinden und Städten Ungarns auf dem Branntweinconsum eine Communalzuschläge haften, welche die ararische Steuer um das Vier- bis Achtfache überragen, und daß gleichwohl der Consum in diesen Orten ein regulärer ist. Dem Brenner jedoch muß es bei einer gleichmäßigen Steuer und bei entsprechender Creditgenießung nur so viel wie jeden andern Staatsbürger interessieren, wie hoch die Spiritussteuer sei, wenn nur diese Steuer beim Export restituirt, aber ganz restituirt wird.

a) Das große Constium der Enquêtes-Commission hat, es ist dies unsere Ueberzeugung, die heutige Stellung der ungarischen Spiritusindustrie: in der Zeit und in den Verhältnissen, sowie ihre culturhistorische Mission nicht erkannt. Es hat ihre Gegner dort gesucht und zu finden geglaubt, wo diese nicht sind, und es hat daher zu Gunsten Ungarns auf Beibehaltung eines Steuermodus angetragen, der für Ungarn unter allen Ländern des Continents dormalen am wenigsten paßt.

Die Zeiten, wo sich Ungarns Spiritusindustrie an billige Kartoffel- und Weizenfelder lehnte, die sich ihr zum Theile schon entwickelten und entwickeln ihr mit Riesenschritten immer mehr und mehr. Unser Boden ist der Weizenkultur dankbarer und, durch günstige politische Verhältnisse einerseits, sowie durch den Ausbau von Bahnhöfen andererseits hervorgerufen, lehnt sich nunmehr an diesen Boden auch unsere junae, aber kühn emporstrebende Mahlindustrie. Und diese ist es nun, mit der Ungarns Spiritusindustrie den Kampf zu bestehen hat, die ihr bereits ununterbrochen und jährlich jeden Fuß breit Erde mit aller Macht, mit aller Kraft der Maschine, des Geistes und des Capitals, freitig macht und abringt, und die aus diesem Kampf nach menschlicher Berechnung und Voraussicht siegreich hervorgehen wird, hervorgehen soll und hervorgehen muß. Diese Concurrentia ist es, welche die Enquêtes Commission zumeist hätte ins Auge fassen sollen, um Ungarns Spiritusindustrie sicherlich auf kein Steuerhystem zu siren zu wollen, bei dem sie der Schwester-Concurrentia Schaden, sich selbst aber zu Grunde richten muß.

Die Enquêtes-Commission hat vielmehr den Finger der Vorsehung übersehen, der es mit ehernen Lettern hinschrieb, daß Ungarns Schwesterindustrien nicht concurriren, sondern, Hand in Hand gehend, sich unterstützen sollen. Sie hat es übersehen, daß Ungarns Mühlen dormalen jährlich circa zwei Millionen Centner überflüssige Abfälle erzeugen, die entweder zum Nachtheile der Mühlen billig verkauft oder zum Nachtheile der Mühlen und des nationalen Wohlstandes billig ins Ausland gesendet werden. Sie hat es übersehen, daß diese Abfälle, welche noch 50 Percen Extractivsubstanzen und 50 Percent gute Schlempe und Dünger enthalten, das beste und billigste Material für Brennereien bildet, welches, gehörig verar-

Nro. 185. fert, als b aus Mais sich den erwerben, chen, daß feilig zu auf Beibel welches fe Staat der für kein U wie für U jene poeti man, den jauchzend Spiritusin verbluten.“ Wir dult unsere es uns nicht ten, und b ferer U be — nur ne Stiene be des ander zu emfiele großer T Doch unferem V rin liegen Ueberwach zuhelfen? Ad erschwert sojenannte besonders diese Pro den maß. unbedingt Leuchtgas Zweck vo Ad unsicher durch d wir glau ten Defi nen dies wart der Achillesf Defnen heit als tens der net wor vor — legenhei schwefel und S schädigt deln nun zur gee Zeit wi Probfelr fäße geg zc. Woz um das um zu mehr o Percent in der Wir pr Detail für jede (mag r dem W genz ge tus soll eirender tion kle Uhren m als ge zurück u der Erz aufschre überhan sich in müssen; Crimina der M R * M. L. Josef in den gebliche nachste Gen. die Lin

ommiss-

r. für seine

Auffassung

Seite 14,

daß jeder

der Stadt

eine Be-

vielmehr,

enz einige

igen kann,

es ganze

Eigentum

ürger und

iftige Er-

t welchem

man mehr

versteuert

erfunden

oll; das

daß er

Spiritus

re, mit

eventuelle

r glauben

erer Leser

für alle

en Steuer

die weit

ohne daß

uns statt

daß in die-

n Brannt-

e die ära-

übertragen,

Orten ein

s bei einer

Creditge-

aatshürger

wenn nur

ganz refli-

e-Commiss-

die heutige

n der Zeit

rhistorische

r dort ge-

find, und

Beibehaltung

garn unter

m wenig-

usindustrie

die sind

entweichen

und mehr.

arer und,

erseite, so-

an diesen

n empors-

s nan, mit

zu bestehen

rllich jeden

Kraft der

s, freitig

ampf nach

reich her-

gehen muß.

te Commis-

m Anzahn

sthem kon-

ter-Concu-

de richten

r den Fin-

hernien Ver-

strien nicht

nd, sich un-

ß Ungarns

onen Cent-

weder zum

heit, per Centner noch nahezu so viel Spiritus liefert, als bei dem jetzigen Steuersystem in Ungarn aus Mais erzeugt wird. Sie hat es also übersehen, aus Mais beider Schwesterindustrien dadurch zu sich den Dank beider Industrien, anstatt zu ermöglichen, daß sie sich gegenseitig unterstützen, sich gegenseitig zu bekriegen veranlaßt. Und sie hat vielmehr auf Beibehaltung eines Steuersystems angetragen, welches seit seinem vierjährigen Bestehen noch kein Staat der Welt copirt hat, welches aber gleichwohl für kein Land in Europa von so nachtheiligen Folgen wie für Ungarn begleitet ist und welchem zufolge wir jene poetisch-tragische Berühmtheit erlangen, von der man, den Classifier travestirend, sagen könnte: „Und jauchzend sehen Cisleithaniens Brennereien Ungarns Spiritusindustrie an selbstgeschaffenen Gesetzen sich verbluten.“

Wir wollen mit diesem freudentosen Thema die Geduld unserer Leser nicht länger hinhalten und wollen — da es uns nicht zukommt, mit positiven Vorschlägen aufzutreten, und da dennoch das jetzige Steuersystem nach unserer Überzeugung besser noch verleugnet werden sollte — nur noch bemerken, und zwar frei und mit offener Stirne bemerken, daß anstatt des jetzigen Systems jedes andere System und selbst das des Meßapparates zu empsfehlen sei, selbst dann noch, wenn wirklich ein großer Theil der Steuer dabei defraudirt würde.

Doch rücken wir unserer Gewohnheit gemäß auch unserem Meßapparat etwas näher und fragen: a) worin liegen dessen Constructivfehler; — b) worin die Ueberwachungsfehler und c) wie sei seinen Uebeln abzuhelfen?

Ad a) Die Construction der Meßapparate wird erschwert und complicirt durch die Unterbringung des sogenannten Probeflüchtigkeitsgefäßes in demselben und besonders durch diejenige Vorrichtung, in Folge welcher diese Probeflüchtigkeit aufgefangen und abgesondert werden muß. Ein Apparat ohne diese Vorrichtungen würde unbedingt besser sein, ganz so, wie die Tausende von Leuchtgasmeßapparaten jahrelang ohne Reparatur ihrem Zweck vollkommen entsprechen.

Ad b) Die Ueberwachung wird erschwert und unsicher durch die Gewinnsucht der Parteien und durch die „schlecht bezahlte Finanzwache“. Und wir glauben, daß alle nach dieser Richtung hin erfolgten Defraudationen in dem jeweiligen und öfteren Dessen dieser Apparate durch die Organe und in Gegenwart der Partei culminiren. In diesem Dessen ist die Achillesferse des Meßapparates zu suchen; bei diesem Dessen war allem Unfug sowohl für die Vergangenheit als für die Gegenwart und Zukunft sowohl seitens der Partei als der Organe Thür und Thor geöffnet worden, denn es wurden hiebei die Apparaturen vor- und rückwärts gestellt; es wurden bei dieser Gelegenheit die Apparate auf Kosten der Schwefel- und schwefeligen Säure gelocht, es wurden die Trommeln und Schaufeln in ihrer Bewegung erschwert oder beschädigt, es wurden endlich bei dieser Gelegenheit Nadeln und Drähte in die Apparate eingeführt, die dann zur geeigneten Zeit benützt und zu noch geeigneterer Zeit wieder entfernt wurden, und es wurden auch Probeflüchtigkeiten im Voraus in die betreffenden Gefäße gegossen oder gar diese Gefäße auch durchlöchert.

Wozu gehört aber diese complicirte Construction a) und das Dessen der Apparate b)? Sie gehören bloß, um zu erfahren, ob das Erzeugniß nicht 2—3 Percent mehr oder weniger messe und ob daher um 2 oder 3 Percent mehr oder weniger Steuer zu zahlen sei, was in der That das Kind mit dem Bade ausgießen heißt. Wir proponiren daher im Allgemeinen, ohne uns ins Detail einzulassen, ad c): 1. Die Gradhaltigkeit ist für jede Brennerie nach Anzahl der Kühlteller oder der sonstigen Destillirvorrichtungen zu paucaliren (mag dabei auch manche Partei einige Percente nach dem Wunsche der Enquete-Commission durch Intelligenz gewinnen!); 2. die Menge des erzeugten Spiritus soll im Wege eines oder besser zweier communicirender Meßapparate, die wegen vereinfachter Construction klein und billig sein könnten, durch controlirnde Uhren erhoben werden; 3. diese Apparate dürfen niemals geöffnet werden, außer sie gehen in die Fabrik zurück und werden recimentirt; 4. die Concurrenz in der Erzeugung solcher Meßapparate soll durch Preisanschreibungen bebt werden und sollen die Apparate überhaupt keine Schmierlöcher haben, da Wellen, die sich in Flüssigkeiten bewegen, nicht geschmiert werden müssen; 5. U-förmige Vorrichtungen sind unbedingt den Criminalgerichten zugewiesen, — was die Construction der Meßapparate bedeutend vereinfachen dürfte.

Rafschau, Ende Juni 1870.

(Zum Eisenbahn-Verkehr) Die Herren M. v. Derzog und Co., als Expediente der Franz-Josefsbahn, ersuchen uns zur Richtigstellung einer in den Journalen vorgekommenen Notiz über die angebliche Transporteinrichtung auf genannter Bahn die nachstehende, ihnen zugekommene Depesche seitens der Generaldirection der genannten Bahn zu veröffentlichen:

Die Zeitungsnotiz, daß wir beauftragt seien die Linie Gmund-Labor für aratische Transporte

herzurichten ist vollkommen unbegründet. Der Verkehr findet ungehindert statt.

Ueber die Raab-Deubenburger Eisenbahn schreibt man dem „Övri Közl.“, daß die Vorarbeiten bereits begonnen werden. Der Ingenieur Dregály, bis daher bei der ung. Südbahn angestellt, ist in der vergangenen Woche in Pest eingetroffen, conferirte hier mit den Unternehmern und begab sich dann nach Deubenburg, um die Trasse bis Raab zu studiren. Die technischen Arbeiten dürften bis Ende September abgeschlossen sein, dann werden angefaßt die Schritte zur Erlangung der Baueoncession gethan werden. In Betreff der Geldbeschaffung werden mit einem Londoner und Mailänder Bankhause Unterhandlungen gepflogen und wenn der Krieg nicht störend wirkt, so dürfte der Bau nächsten Frühling in Angriff genommen werden.

Stettin, 5. August. (Wochenbericht von Landshoff und Hestel. — Orig.-Ber.) Das Wetter ist mit Ausnahme eines starken Gewitterregens in dieser Woche sehr heiß und trocken gewesen. Die Erntearbeiten schreiten rasch vor und dürfte von Roggen bereits Vieles geborgen und auch von Gerste und Hafer Einiges eingefahren sein. Ueber den Ertrag des Roggens spricht man sich nicht ungünstig aus; Gerste und Hafer sollen gut lohnen.

Weizen. Unser Markt war bis gestern in sehr fester Haltung, da das Deckungsbedürniß vorherrschend blieb; nach Eintreffen des Ausfuhrverbotes hielten Käufer sich zurück und höchsten hiedurch Preise circa 2 Thlr. ein. Das Angebot machte sich aber doch beschränkt und erhöhten sich die Notirungen schließlich um etwas wieder.

Roggen gab bei sehr beschränkten Umsätzen im Werthe wieder nach; der Export nahm in den letzten Tagen nur noch kleine Partien aus dem Markt. Gerste fand nach wie vor höchst geringe Beachtung.

Hafer wurde schwächer offerirt und nahmen Preise wieder eine steigende Richtung an.

Winterübren ließ sich höher verwerthen, da das Angebot nur ein sehr beschränktes ist. Die angemeldeten Partien wurden prompt empfangen und zum größeren Theil gelagert, da der Export durch die politischen Verhältnisse sehr erschwert ist.

Pest, 8. August. Getreidegeschäft. Die Zufuhren von neuem Weizen beginnen stärker zu werden, das Angebot war in Folge dessen heute größer, Preise schwach behauptet, mitunter wurde auch um 5—10 kr. billiger abgegeben. Es wurden circa 25.000 Ctr. abgelegt; die uns gemeldeten 16.000 Ctr. betragenden Verkäufe detailliren wir wie folgt: 500 Ctr. 88 pfd. a fl. 6.35, 1500 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 6.35, 600 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 6.32 1/2, 200 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 6.25, 400 Ctr. 87 pfd. a fl. 6.25, 800 Ctr. 87 pfd. a fl. 6.27 1/2, 2000 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.25, Alles alte Waare und per 3 Monate.

Roggen sehr beliebt und um 10 kr. höher. — Es wurden verkauft: 600 Mtg. 81 1/2 pfd. a fl. 3.82 1/2, 3000 Mtg. 79 1/2 pfd. a fl. 3.80, 3500 Mtg. 78 1/2 pfd. a fl. 3.75, drei Monate Zeit; 1500 Mtg. 79 1/2 pfd. a fl. 3.60, 5000 Mtg. 79 1/2 pfd. a fl. 3.67 1/2, 2500 Mtg. 78 1/2 pfd. a fl. 3.52 1/2, 400 Mtg. 78 1/2 pfd. a fl. 3.52 1/2, per Cassa.

Gerste geschäftlos. Hafer ruhiger, neue Waare matter. Es gingen ab: 800 Mtg. 50 pfd. a fl. 2.60, 1500 Mtg. a fl. 2.60, Weides pr. Cassa prompt, 5000 Mtg. neue Usance-waare pro Herbst a fl. 2.28 geschlossen.

Mais beliebt und fest. Begeben wurden: 2000 Ctr. Donater a fl. 3.45 pr. Cassa geschlossen.

Wiener Börse vom 8. August. Der Sieg der deutschen Waffe wurde an der Vorbörse mit ein r namhaften Haufe begrüßt. Creditactien eröffneten 233, Anglo 194 1/2, Lombarden 186, Franco 83 1/2, Tramway 145 1/2, Carl-Ludw. 120, Baubank 52 1/2, Napoleons'or 10.38.

Bei lebhaften Geschäfte notirten wir um 11 Uhr: Creditactien 233 1/2, Anglobank 194, Lombarden 185, Francobank 83, Tramway 146 1/2, Carl-Ludwig 120 1/2, Nap. 10.34.

12 Uhr. Creditactien 232, Anglo-Austria 191, Franco 83, Baubank 52 Lombarden 184, Carl-Ludw. 218, Nap. 10.35 1/2, Tramway 147.

12 Uhr. Beliebt, animirt. Papier-Rente 53.25, Silberrente 62.25. Credita. 232, Anglo-Austria 192, Franco 82 1/2, Baub. 51 1/2, Lombard. 183 1/2, Carl-Ludw. 218, Napoleon. 10.36, Tramway 146 1/2.

11 Uhr. Sehr fest. Papier-Rente 53.25, Silberrente 63, 1860er Lose 87, 1864er Lose 103 1/2, Creditactien 235 1/2, Anglobank 196 1/2, Franco 84, Baubank 52, Lomb. 183, Carl-Ludwig 120, Nap. 10.30, Tramway 146 1/2.

Erklärungscurse: Creditactien 235.50, Lombarden 182.75.

1 Uhr Fest. 1860er Lose 67, 1864er Lose 104, Credita. 234 1/2, Anglo Austria 194 1/2, Franco-Austria 83 1/2, Baubank 52, Lombarden 182 1/2, Carl-Ludwig 219 1/2, Napoleons'or 10.30 1/2, Tramway 147.

1 1/2 Schluß fest, günstig. Der unerwartet rasche Gang der Ereignisse verstärkt die Hoffnung auf baldige Beendigung des Krieges. Die Börse gab hienach einer weiteren sehr starken Haufe in den meisten Bank- und Eisenbahnpapieren Raum. Von ersten stiegen Anglo öst. um fl. 10, Credit um fl. 13, Handelsbank um fl. 6, Union um fl. 7, Bankverein um fl. 8.

Ganz besonders waren Eisenbahnactien sehr beliebt und sind vorzüglich Carl-Ludwig, böhm. Westbahn, Elisabethbahn, Nordb., Nordwestb., Pardubitzerb., namhaft gestiegen. Tramway um fl. 5, Donaudampfschiffe um fl. 18 höher, in anderen Industrien nur Salgo-Tarjaner und Waffenfabrik etwas höher. Silberrente um 1 1/2 pSt. höher, während Papierrente nach 1 pSt. Haufe wie vorgestern schließt. Von Losen namentlich 1854er und 1864er höher begehrt Grundentlastungen und Prioritäten ebenfalls ca. 1 pSt. höher.

Für 25 Stück Creditactien viel mit fl. 10 und bis fl. 15 Leihgeld bezahlt, Nap. Kostgeld fl. 1 1/2. Fremde Valuten haben sich mit 1 1/2—2 pSt. günstiger gestellt.

1 1/2 Uhr. Creditactien 234.50, Anglobank 194.50, Napoleons fl. 10.30.

Wien, 8. August. (Abendschluß) Credit-Actien 233.50, Napoleons'or 10.25, Nordb. 192 —, Lombard. 184. —, Anglo-Austria 194.50, Ang. Creditactien 65. —, Staatsbancact. 333. —, Galizier 222.50, 1864er 86.50, Franco 83.25, 1864er 103. —, Tramway 147.25. Fest.

Verkehrs-Ausweis der „Kraider Handels- und Gewerbe-Bank“

pro Juli 1870.

Einlagen.

| | |
|-----------------------|----------------|
| Ende Juni | fl. 328.256 — |
| Monat Juli eingelegt | fl. 84.328 — |
| | fl. 412.584. — |
| Rückzahlungen im Juli | fl. 116.710. — |
| Stand am 31. Juli | fl. 295.874. — |

Cassascheine.

| | |
|---------------------|----------------|
| Ende Juni | fl. 386.500. — |
| Ausgegeben im Juli | fl. 161.300. — |
| | fl. 547.800. — |
| Rückgezahlt im Juli | fl. 182.600. — |
| Stand am 31. Juli | fl. 365.200. — |

Giro-Abtheilung.

| | |
|----------------------------------|---------------|
| Einlagen im Conto- | fl. 55.000. — |
| Corrent | fl. 13.400. — |
| Rückgezahlt im Juli | fl. 13.400. — |
| Stand der Conto-Corrent Einlagen | fl. 41.600. — |

Escomptegeschäft.

| | |
|----------------------|----------------|
| Stand Ende Juni | fl. 401.495.88 |
| Escomptirt im Juli | fl. 444.036.56 |
| | fl. 845.532.44 |
| Reescomptirt und In- | fl. 582.618.19 |
| casso im Juli | |
| Portefeuillestand am | fl. 262.914.25 |
| 31. Juli | |

Lombardgeschäft.

| | |
|---------------------|----------------|
| Ende Juni | fl. 612.159. — |
| Monat Juli ertheilt | fl. 131.175.40 |
| | fl. 743.334.40 |
| Rückgezahlt im Juli | fl. 55.903.10 |
| Stand Ende Juli | fl. 687.431.30 |

Waaren-Vorschuße.

| | |
|---------------------|---------------|
| Stand Ende Juni | fl. 96.317.27 |
| Rückgezahlt im Juli | fl. 26.730.24 |
| Stand Ende Juli | fl. 69.587.03 |

Cassa-Bewegung.

| | |
|-------------------|------------------|
| Saldo Ende Juni | fl. 64.983.66 |
| Einnahmen im Juli | fl. 898.570.50 |
| | fl. 963.554.16 |
| Ausgaben im Juli | fl. 874.918.76 |
| Saldo am 31. Juli | fl. 88.635.40 |
| Reirement im Juli | fl. 2.933.979.74 |

Krad, 2. August 1870.

Einladung.

Der „Gesangsverein der Kraider Jugend“ wird Mittwoch, den 10. August l. J., im Arsengarten eine mit einem glänzenden Tanzkränzen verbundene

Gesangs-Soirée

arrangiren, deren Erträgniß zur Deckung der Reisekosten zum Landesjägerfest bestimmt ist, und wird das pl. t. Publicum zu recht zahlreichem Besuche hie-mit eingeladen durch das

Arrangirungs-Comité.
Anfang 9 Uhr.
Entrée 1 fl. — Familientarten 1 fl. 50 fr.

Notierungen der Wiener Börse vom 8. August.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'Österr. Staatsbahn', 'K. K. Bank', and 'K. K. Creditanstalt'.

Table of '5% Grundlastungs-Obligationen' (5% mortgage bonds) for various locations like 'Fotomina', 'Soloten', and 'Kamensk'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. August.

Summary table of closing market prices for 'Staats-Anleihen' (government bonds) and 'Eisenbahn-Actien' (railway stocks).

Table of 'Bank- und Industrie-Actien' (bank and industrial stocks) including 'Anglo-Oest. Bank', 'K. K. Bank', and 'K. K. Creditanstalt'.

Table of 'Eisenbahn-Actien' (railway stocks) for various lines like 'Südbahn', 'Böhmische Nordbahn', and 'K. K. Staatsbahn'.

Table of 'Staatskassa' (state treasury) notes and other financial instruments.

Table of 'Pfundbriefe' (pound notes) and 'Lotterie-Effekten' (lottery securities).

Table of 'Lotterie-Effekten' (lottery securities) for various lotteries.

Table of 'Devisen' (exchange rates) for various locations like 'Lissabon', 'London', and 'Paris'.

Table of 'Valuten' (valuations) for various currencies and gold/silver prices.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. August.

Table of telegraphed prices for government securities, including '5% Metalliques' and 'National-Anleihen'.

Die Machtstellung Russlands in Central-Asien und die Begründung der neuen dorthin führenden Culturbahnen.

Der neu entstehende Pfad, dessen Wichtigkeit schon Peter der Große für die Anbahnung einer Verbindung zwischen Russland und Asien erkannte...

Nicht zufrieden mit der Wasserstraße der Wolga, scheint die Bahn von Moskau nach Woronezh über Nischan und Kozlow, und von Woronezh bis Kamischni...

Vermöge dieser theils vollendeten, theils in der Entstehung begriffenen großen Verkehrswege wird das gewaltige Reich den Proceß der Assimilation seiner ostasiatischen Besitzungen im Sinne europäischer Lebensform...

zwei Welttheilen gebietet, noch erweitern und vermehren. Dank des immer weiter fortschreitenden und geschickt geleiteten Colonisationswerkes steht Russland daher jetzt in seiner turkestanischen Position auf einer Operationsbasis...

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider Hauptgasse Nr. 2, in A. S. Steiner'schen Hause.

Advertisement for 'Die Brennerlei zu Monostor nächst Bingen' with contact information for Martin Haubert.

Advertisement for 'Brunnen-Wasser-Reinigungs-Mittel' by G. M. Rauber, Seilergasse Nr. 8, Wien.

Minuendo-Vicitations-Rundmachung.

Von Seite der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Prag wird hiemit kundgemacht, daß bezüglich des Aufbaues von neuen Stallungen in der Honvédcaferne...

Advertisement for 'Thierärztliche Anzeige' by F. BARKÓ, Veterinär, Bohnenstraße Nr. 52, Prag.

Arverési hirdetés.

(77-1)

A lippai m. k. erdőhivatal részéről közhírré tétetik, miszerint a tekintetes m. k. jószágigazgatóság folyó évi július hó 31-én 1848. szám alatt kelt rendelete folytán az alább körülírt bértárgyak a lent kitézett napokon és helyiségekben nyilvános árverés útján bérbe fognak adni, és pedig:

| Folyó szám | A bértárgy megnevezése | Mivelési ága | A határnak megnevezése | Kiterjedése hold [] öl | A bérlet kezdete | Bérbartam év | Folyó szám | A bértárgy megnevezése | Mivelési ága | A határnak megnevezése | Kiterjedése hold [] öl | A bérlet kezdete | Bérbartam év |
|---|---|-----------------|-------------------------------------|-------------------------|------------------|--------------|--|--|-----------------|-------------------------|-------------------------|------------------|--------------|
| A) 1870. évi augusztus 17-én, a dorgosi erdész irodájában. | | | | | | | | | | | | | |
| Gazdászati alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 1 | Méhkert | Szántó | Dorgos | 8 | 1870. 1/11 | 1 | 52 | 5 üres házhely | — | Valyemare | 5 | 1870. 1/11 | 1 |
| 2 | Mészárszéki rét | — | — | 4 | — | 1 | 53 | Széna-raktár | — | — | 800 | — | 1 |
| 3 | Agyagverem | — | — | — | — | 1 | 54 | Majorföld | — | — | 309 115 | — | 1 |
| 4 | Mészárszéki rét | Szántó | Lallasintz | 3 | — | 1 | 55 | Só-szállítási rét | — | — | 100 | — | 1 |
| 5 | Uzsadék-föld | — | — | 30 | 1200 | 1 | 56 | Legelő | Szántó s legelő | Bulza | 4 | — | 1 |
| 6 | — | — | — | 20 | 986 | 1 | 57 | Bulzai mézárszéki rét | — | — | 4 | — | 1 |
| 7 | — | — | — | 17 | 1046 | 1 | 58 | majorföld | — | — | 1053 1480 | — | 1 |
| 8 | — | — | — | 1 | 400 | 1 | 59 | Szántó | — | Gros | 87 421 | — | 1 |
| 9 | Hada-Popi | — | Mészdorgos | 26 | — | 1 | 60 | Kenderföld | — | — | 3 | — | 1 |
| 10 | Huszár-ház hely | — | — | — | — | 1 | 61 | Gyümölcsös | — | — | 3 370 | — | 1 |
| 11 | Mészkezelés | — | — | — | — | 1 | 62 | Legelő | — | — | 413 1208 | — | 1 |
| 12 | Italmérsi jog | — | — | — | — | 1 | Erdészeti alany: | | | | | | |
| 13 | — | — | — | — | — | 1 | 63 | Panyisitye | Szántó | Pozsega | 4 | — | 1 |
| 14 | Valye Szelistyore | Kaszálló | Dorgos | 7 | 700 | 1870. 1/11 | 64 | Dimpu turgului | Legelő | — | 71 | — | 1 |
| 15 | Pareo Borgi si valye kosului | — | — | 6 | 400 | — | 65 | Pareo Szeesi | — | Szelesova | 24 | — | 1 |
| 16 | — | — | — | — | — | 1 | 66 | Dimpu Kornyi | — | — | 21 | — | 1 |
| B) 1870. évi augusztus 19-én, a sistarovezi erdész irodájában. | | | | | | | | | | | | | |
| Gazdászati alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 16 | Majorsági föld | Legelő | Kövesd | 495 740 | 1870. 1/11 | 1 | 67 | Spinare Calului és pojana mare | Legelő | Litt. B. | 423 1100 | 1870. 1/11 | 1 |
| 17 | Gyalu Dragoi | — | Labasincz | 582 449 | — | 1 | 68 | Pareo koesinilor si Petris | — | C. | 225 900 | — | 1 |
| 18 | Vinilor | — | — | 14 1200 | — | 1 | 69 | Satu nou | — | D. | 33 600 | — | 1 |
| 19 | Mészárszéki rét | Szántó | Petris | 21 800 | — | 1 | 70 | Pareo poresilor si a plumbilor | — | AA. | 77 600 | — | 1 |
| 20 | Majorföld | Legelő | Sistarovetz | 59 150 | — | 1 | 71 | Kivágás, Flur D & Ind. QQ | — | AA. | — | — | 1 |
| 21 | Mészárszéki rét | Legelő | — | 4 | — | 1 | 72 | A régi raktárnál | — | C ^o | 2 1260 | — | 1 |
| 22 | Majorföld | — | — | 272 400 | — | 1 | 73 | Ackerflur A | — | k. | 1 1350 | — | 1 |
| 23 | Mészárszéki rét | Szántó | — | 4 | — | 1 | 74 | Sósállítási föld | — | l. | 7 37 | — | 1 |
| 24 | Régi koresma, udvar és kert | Legelő | — | — | 800 | 1871. 1/11 | 75 | Sósállítási föld in der Flur D | — | a. | 3 1150 | — | 1 |
| 25 | Italmérsi jog | — | — | 19 | — | 1870. 1/11 | 76 | Szántó | — | b. | 2 160 | — | 1 |
| 26 | Koresma-föld | Szántó | — | — | — | 1870. 1/11 | 77 | Szántó | — | e. | 1 545 | — | 1 |
| Erdészeti alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 27 | Pareo picsiki | Szántó | Labasintz | 5 | — | 1870. 1/11 | 78 | Gyümölcskert litt. S. | — | l. i. | 1 550 | — | 1 |
| 28 | Doszt Csolt | — | — | 17 | — | — | 79 | Kivágás, Flur B. | — | e. | — | 1070 | — |
| 29 | Seratura mik | — | Petris | 25 | — | — | 80 | — | — | f. | — | 414 | — |
| 30 | Sekatore | — | — | 3 | — | — | 81 | — | — | g. | — | 1134 | — |
| 31 | La danesu mislok | — | — | 1 | 800 | — | 82 | — | — | g. | — | — | — |
| 32 | Stámesilla | — | — | 4 | — | — | 83 | Drauczer Wegflur C. | — | d. | — | 1220 | — |
| 33 | Belanova | — | — | 1 | 800 | — | 84 | Kivágás, Ackerflur C. | — | h. | — | 700 | — |
| 34 | Pojana ugarella malikos | — | Sistarovetz | 12 | — | — | 85 | Schulflur in der Wiesenflur D. | — | z. | — | — | — |
| 35 | Agyagverem | — | — | — | — | — | 86 | Mészárszéki rét | — | — | 5 | — | — |
| 36 | La Csina | Szántó | Petris | 8 | — | — | 87 | Gyilesu | Szántó, kaszáló | — | 12 1200 | — | — |
| 37 | 11 földrésztetek | — | Sistarovetz | 21 | 800 | — | 88 | Régi posta-föld M. | — | — | 14 100 | — | — |
| 38 | 2 | — | Kövesd | 4 | — | — | 89 | Baraczka | — | — | 49 1399 | — | — |
| 39 | 13 | — | Labasintz | 120 | — | — | 90 | Ungyetz | — | — | 28 251 | — | — |
| 40 | 6 | — | Petris | 24 | — | — | 91 | Uj-Baraczka | — | — | 32 | — | — |
| C) 1870. évi augusztus 22-én, a berzovai erdész irodájában. | | | | | | | | | | | | | |
| Gazdászati alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 41 | Dobka 78 gyümölcsfával | Szántó | Gros | 48 | — | 1870. 1/11 | 92 | Drauczi földek | — | Kaszálló | 61 835 | — | — |
| 42 | Liváda | — | — | 26 | 69 | — | 93 | — | — | — | 27 150 | — | — |
| 43 | Kötörés | — | Dumbrovitz | — | — | — | 94 | Gyungyuk L. L. L. | — | Szántó | 9 390 | — | — |
| Erdészeti alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 44 | A régi erdészlakhoz tartozó kert és udvar | — | Berzova | — | 1200 | 1870. 1/11 | 95 | Sósállítási rét | — | — | 4 | — | — |
| 45 | Dumbrovitzai erdőtisztások | Szántó | Dumbrovitz | 93 | 800 | — | 96 | Kóasztu bukovitz | — | — | 5 200 | — | — |
| D) 1870. évi augusztus 24-én, a tótvárad erdész irodájában. | | | | | | | | | | | | | |
| Gazdászati alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 46 | Rév-vámjog | — | Tótvárad | — | — | 1871. 1/11 | 97 | Agyagverem | — | — | — | — | 1871. 1/11 |
| 47 | Hálászati jog | — | Govosdia, Gyulitz, Batuzás-Tótvárad | — | — | 1870. 1/11 | 98 | Savaanyú-kút | — | Lippa, Radna és Solymos | — | — | — |
| E) 1870. évi augusztus 26-án, a valyemarei erdész irodájában. | | | | | | | | | | | | | |
| Gazdászati alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 48 | Majorföld | Legelő | Osztrov | 307 898 | 1870. 1/11 | 1 | 99 | Hálászati jog | — | — | — | — | — |
| 49 | Maosiszapolás | Szántó | — | 1 1200 | — | 1 | G) 1870. évi augusztus 31-én, délelőtti órákban, Hidegkút község-házánál. | | | | | | |
| 50 | Majorföld | Legelő | Pozsega | 552 1090 | — | 1 | 100 | Kismajorsági föld | Szántó | Hidegkút | 56 835 | 1870. 1/11 | 1 |
| 51 | Majorföld | Legelő | Szelesova | 420 1329 | — | 1 | 101 | Hafner-féle rét | — | — | — | 800 | — |
| F) 1870. évi augusztus 29-én, a lippai m. kir. erdőhivatal irodájában. | | | | | | | | | | | | | |
| Gazdászati alany: | | | | | | | | | | | | | |
| 67 | Spinare Calului és pojana mare | Legelő | Litt. B. | 423 1100 | 1870. 1/11 | 1 | 102 | Kúthely | — | — | 2 1500 | — | — |
| 68 | Pareo koesinilor si Petris | — | C. | 225 900 | — | — | 103 | Mészárszéki rét | — | — | 4 1300 | — | — |
| 69 | Satu nou | — | D. | 33 600 | — | — | 104 | Bika-rét | — | — | 12 | — | — |
| 70 | Pareo poresilor si a plumbilor | — | AA. | 77 600 | — | — | 105 | Hálászati jog | — | — | — | — | 1871. 1/11 |
| 71 | Kivágás, Flur D & Ind. QQ | — | AA. | — | — | — | Erdészeti alany: | | | | | | |
| 72 | A régi raktárnál | — | C ^o | 2 1260 | — | — | 106 | Seretz mare és kosza | Szántó | Zábrány | 12 437 | 1870. 1/11 | 1 |
| 73 | Ackerflur A | — | k. | 1 1350 | — | — | H) 1870. évi augusztus 31-én, délutáni órákban, Allios község-házánál. | | | | | | |
| 74 | Sósállítási föld | — | l. | 7 37 | — | — | Gazdászati alany: | | | | | | |
| 75 | Sósállítási föld in der Flur D | — | a. | 3 1150 | — | — | 107 | Dohányföld XVI ^a és XVII ^b | Szántó | Allios | 51 600 | 1870. 1/11 | 1 |
| 76 | Szántó | — | b. | 2 160 | — | — | 108 | Kismajorsági föld B b | — | — | 137 1200 | — | — |
| 77 | Szántó | — | e. | 1 545 | — | — | Erdészeti alany: | | | | | | |
| 78 | Gyümölcskert litt. S. | — | l. i. | 1 550 | — | — | 109 | Seretz mare és kosza | Szántó | Zábrány | 12 437 | 1870. 1/11 | 1 |
| 79 | Kivágás, Flur B. | — | e. | — | 1070 | — | I) 1870. évi augusztus 31-én, délelőtti órákban, Hidegkút község-házánál. | | | | | | |
| 80 | — | — | f. | — | 414 | — | Gazdászati alany: | | | | | | |
| 81 | — | — | g. | — | 1134 | — | 100 | Kismajorsági föld | Szántó | Hidegkút | 56 835 | 1870. 1/11 | 1 |
| 82 | — | — | g. | — | — | — | 101 | Hafner-féle rét | — | — | — | 800 | — |
| 83 | Drauczer Wegflur C. | — | d. | — | 1220 | — | 102 | Kúthely | — | — | 2 1500 | — | — |
| 84 | Kivágás, Ackerflur C. | — | h. | — | 700 | — | 103 | Mészárszéki rét | — | — | 4 1300 | — | — |
| 85 | Schulflur in der Wiesenflur D. | — | z. | — | — | — | 104 | Bika-rét | — | — | 12 | — | — |
| 86 | Mészárszéki rét | — | — | 5 | — | — | 105 | Hálászati jog | — | — | — | — | 1871. 1/11 |
| 87 | Gyilesu | Szántó, kaszáló | — | 12 1200 | — | — | Erdészeti alany: | | | | | | |
| 88 | Régi posta-föld M. | — | — | 14 100 | — | — | 106 | Seretz mare és kosza | Szántó | Zábrány | 12 437 | 1870. 1/11 | 1 |
| 89 | Baraczka | — | — | 49 1399 | — | — | H) 1870. évi augusztus 31-én, délutáni órákban, Allios község-házánál. | | | | | | |
| 90 | Ungyetz | — | — | 28 251 | — | — | Gazdászati alany: | | | | | | |
| 91 | Uj-Baraczka | — | — | 32 | — | — | 107 | Dohányföld XVI ^a és XVII ^b | Szántó | Allios | 51 600 | 1870. 1/11 | 1 |
| 92 | Drauczi földek | Kaszálló | — | 61 835 | — | — | 108 | Kismajorsági föld B b | — | — | 137 1200 | — | — |
| 93 | — | — | — | 27 150 | — | — | Erdészeti alany: | | | | | | |
| 94 | Gyungyuk L. L. L. | Szántó | — | 9 390 | — | — | 109 | Seretz mare és kosza | Szántó | Zábrány | 12 437 | 1870. 1/11 | 1 |
| 95 | Sósállítási rét | — | — | 4 | — | — | I) 1870. évi augusztus 31-én, délelőtti órákban, Hidegkút község-házánál. | | | | | | |
| 96 | Kóasztu bukovitz | — | — | 5 200 | — | — | Gazdászati alany: | | | | | | |
| 97 | Agyagverem | — | — | — | — | — | 100 | Kismajorsági föld | Szántó | Hidegkút | 56 835 | 1870. 1/11 | 1 |
| 98 | Savaanyú-kút | — | Lippa, Radna és Solymos | — | — | — | 101 | Hafner-féle rét | — | — | — | 800 | — |
| 99 | Hálászati jog | — | — | — | — | — | 102 | Kúthely | — | — | 2 1500 | — | — |

L I P P A

Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek a kikiáltási ár 10% át bántépnyül az árverési bizottság kezéhez letenni, mely a legtöbbet ígérőtől visszatartatik, a többi árverezőknek pedig visszaszolgáltatik.

Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10%-át tevő bántépnyül ellátva f. évi augusztus 15-ig a m. kir. erdőhivatalnál — a hol a haszonbéri feltételek megtekinthetők lesznek — benyújtandók.

Az ajánlatban határozottan kiemelendő, hogy az ajánlattevő a haszonbéri feltételeket ismeri és ajánlatát azok alapján teszi, a holdanként felajánlott bérösszeget betűkkel és számokkal tisztán kiírando s a zárt ajánlatok borítékára pontosan kiteendő azon részletnek neve és száma, melyre az ajánlat tétetik.

Az ajánlattevők igazolják bérlelői szakképzettségüket és kielégítő vagyoni állásukat.

Oly régi bérlelő, ki a multra nézve bérleti hátralékban van, vagy csőd, gyámság, illetőleg gondnokság alatt levők, vagy kik nyereségvagyból eredő büntettért elítéltek, kincstári bérletbe nem bocsáttatnak.

Lippa, 1870. évi augusztus hó 1-én.

A m. k. kincstári erdőhivatal.

In einem Dritttheil der Döznar Petrijski ist das

Schanksrecht,

in Neu-Dezna, Bohány, Ó-Dezna und Antalháza, vom 1. November 1. J. an auf drei Jahre zu verpachten. Näheres bei dem Döznar Major Hugo Velits. (783-1.8)

(774-3.3)

Árlejtési hirdetés.

Az aradmegyei egészséges s beteg fegyverek részére 1871-ik év január hó 1-től ugyanezen év december hó 31-ig szükségelt élelmezés zárt ajánlatok elfogadása mellett nyilvános árlejtés útján biztosítása folyó 1870. évi augusztus hó 22-ik napján, reggeli 10 órakor, fog Arad megye számvétség irodájában tár gyaltatni szándékozik rab élelmezése.

Minden egészséges rab élelmezése áll: naponként 1 meszely leves s egy meszely főtt vastag ételből, továbbá

32 lat rozs kenyé

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir beehren uns hiemit die Anzeige zu machen, daß die Arader Comitats-Sparcassa am 1. August l. J. ab ihre Wirksamkeit begonnen hat.

Den Geschäftskreis unserer Anstalt bestimmt der §. 14 unserer Statuten, wie folgt:

- a) **Uebnahme von verzinslichen Einlagen** von 25 fr. aufwärts gegen Sparcassa-Büchel.
- b) **Ertheilung von Vorschüssen**
 1. auf alle österreichisch-ungarischen Staats- und an der Pester und Wiener Börse amtlich notirten, vom Staate garantirten Industriepapiere;
 2. auf vollingezahlte, an der hiesigen Börse notirten Actien;
 3. auf Gold- und Silbermünzen;
 4. auf eingelagerte Producte und Industrieerzeugnisse.
- c) **Hypothecardarlehen** auf Grundstücke und Häuser, welche im Comitats oder in der Stadt Arad grundbüchlich eingetragen sind.
- d) **Wechsel-Compte** nach den Bestimmungen der Statuten. Censur täglich.
- e) **Ankauf aller Gattungen Staatspapiere und Prioritäten** an der Pester und Wiener Börse.

Die Modalitäten sind für alle Geschäftszweige auf das Coulaanteste festgesetzt und werden Auskünfte im Bureau*) der Anstalt aufs Bereitwilligste ertheilt.

Für die Einlagen gegen Sparcassabüchel vergütet die Arader Comitats-Sparcassa bis auf Weiteres

5 Percent gegen 15tägige Kündigung,

| | | | | | |
|-------------------------------|---|---|----|---|---|
| 5 ¹ / ₂ | " | " | 30 | " | " |
| 6 | " | " | 60 | " | " |

Einlagen von 25 fr. bis 100 fl. werden mit 5 Percent verzinst und ohne Kündigung rückgezahlt.

Arad, 28. Juli 1870.

(781--1)

Die Direction.

*) Bureau: Hauptplatz, Winkler'sches Haus, ebener Erde, rechts. Eingang vom Stiegenhaus. Bureaustunden: Von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt
Dr. FRANZ VIDÉKY,
Operateur und Specialist für Mundkrankheiten,
empfiehlt sich für alle Arten von
Zahnoperationen, sowie Anfertigung von Kunstgebissen
nach den neuesten Systemen bei entsprechender Application und günstigster Berechnung der Preise.
Ordination täglich Vor- und Nachmittags
(Hôtel Palatin I. Stock.)

Concurs.

Bei der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft werden aufgenommen:
Ein technisch geprüfter Maschinist für die Ziegelfabrik;
ein Sattler und ein Schlosser für die Waggon-Erhaltung.

Anträge mit Zeugnissen belegt übernimmt
Die Direction
der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft.
Arad, am 8. August 1870.

(784--1.3)

LOSÉ
des kön. ung. Prämien-Anlehens.
Ziehung schon am 13. August l. J.
Haupttreffer: 250,000 fl., ohne Gewinnsteuer-Abzug.

Original-Lose, Notenbriefe
und
PROMESSEN
sind billigst zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

(766--4.6)

Weingarten-Verkauf.

In Paulis, nahe am Hauptplatz, ist ein Weingarten. 3. Soch groß, in gutem Zustande, zehntfrei, mit der besten Reifung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Paulis, Haus Nr. 8.

(786--1.3)

813. számhoz. (775-3.3) 1870.

Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvény-zékének mint telekkönyvi hatóságának 1870. évi június hó 18-ik napján, 813. sz. a. kelt végzése alapján közhírré tétetik, miszerint Lippert József mint néhai Lippert Alojzia jogutódja felperesnek Mihajlovičs Arzen alperes elleni 33,691 frt lökékövetelése és törvényes járulékairejéig az utóbbitől bíróság lefoglalt, az Aradvárosi 4076. számú tkjében A. + 3-38 alatt foglalt, 38,35 frt 18% krra becsült Péter-utczai 11-ik, sarló-utczai 38-ik sz. a. házak s teltek, Sáncz-utczai 9-ik számú szőlőskert, Gáj 32 ik sz. a. szállás, Prohaszka-düllöbeni tanya, Pova-düllöben 20 h. 180 □ öl, Prohaszka-düllöben 54 h. 380 □ öl, Dohányos-düllöben 6 hold 408 □ öl, Zimándi-düllöben 13 h. 619 □ öl, Közi-düllöben 1 h. 900 □ öl, Baltamika-düllöben 17 h. 760 □ öl, szántó és kaszálló földek, ugy gazdasági eszközök és épületek **1870-ik évi október hó 24-ik napjának d. u. 3 órákor, mint első árverési határnapon, — és esetleg 1870. ogyember hó 30 ik napján, d. e. 9 órákor, mint második árverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói árverésen eladtni fognak.**

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított — és egész terjedelmükben a telekkönyvi hatóságnál bár mikor megtekinthető árverési feltételek értelmében, — az ingatlanok az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második árverési határnapon azon ban becsáron alól is eladtni fog; miszerint minden árverelő az árverés előtt a becs- mint kiküldési árnak 10% bánompénzzel a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbet igérő mint vevő, — ki az átírási illetéken kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteles és teljes birtokába lép, — a vételárnak egy harmadát, — a bánompénz betűsával azonnal, a hátralévő vételári összeget pedig egy harmadát a leütés napjától számítandó két, az utolsó harmadrészt pedig 3 havi időközben, mindég 6%-s kamattal lefizetni köteleztetvén, mindaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg a p. t. r. 453. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek mindenképpen eleget nem tett.

Felszólítatnak továbbá mindazon jelzálogos hitelezők, a kik nem Aradon vagy Arad közelében laknak, hogy a vételár felosztása alkalmával leendő képviseltesük végett Aradon megbízottat rendeljenek és annak novét és lakását az árverés napjáig sz. kir. Arad város telekk. hatóságánál jelentsék be, minthogy ellenkező esetben Jászfy József aradi ügyvéd személyében hivatalból kinevezett gondnok által fognak képviseltetni.

Végre felhivatnak mind azok, a kik a lefoglalt ingatlanok iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetni vélnék, hogy igénykeresetüket ezen hirdetmény közzétételének utolsó napjától számítandó 15 napok alatt — habár külön értesítést nem nyertek is — az Arad városi telekkönyvi hatósághoz annál bizonyosabban nyújták be, minthogy ellenkező esetben azok a végrehajtást nem gátolhatván, egyedül a vételár feleslegére utasíthatni fognak.

Kelt Aradon, 1870. évi aug. hó 6-ik napján.

Rossu János, tanácsnok, mint törv.-széki kiküldött,

5384. (782--1.3) 1870.

Árlejtési hirdetés.

A Borossebesben lévő aradmegyei laknak kijavítása a n. m. m. k. belügyminiszteriumnak f. évi július hó 29-én kelt 12,669. számú kegyes intézményével, 992 frt. 46 krnyi munkadíj fizetése mellett elrendeltetvén, ezen javításoknak árlejtés utáni biztosítása folyó hó 22-én, reggeli 10 és fél órákor az aradmegyei számvevőség irodájában fog tárgyaltni.

Miről vállalkozni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint az árlejtési feltételek és egyéb műszaki iratok addig is a megyei főmérnökknél megtekinthetők. Aradon, 1870. évi augusztus 5-én.

Nagy Sándor, rendszertüi alispán.